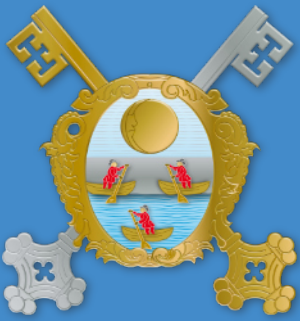


PFARRZEITUNG

PFARRGEMEINDE ST. MICHAEL MONDSEE



„Der Friede Christi
wohne in euren
Herzen.

Alles, was ihr in
Wort oder Werk tut,
geschehe im Namen
Jesu, des Herrn.

Seid dankbar!“

(Kolossenerbrief 3,15.17)



Inhalt dieser Ausgabe

<i>Angedacht</i>	3
<i>Bücherei Mondsee</i>	5
<i>PGR-Wahl 2027</i>	6
<i>Erntedank</i>	7
<i>Das Wandern.</i>	8
<i>Motorradsegnung</i>	9
<i>Jubilar Josef Aichriedler</i>	10
<i>Zum Thema Dankbarkeit.</i>	12
<i>Klosterladen Mondsee</i>	14
<i>Wofür soll ich dankbar sein?</i>	15
<i>Pfarrfirmungen Mondsee.</i>	18
<i>Jugendgottesdienste</i>	20
<i>Fronleichnam.</i>	21
<i>Kleine Dinge</i>	22
<i>Dankbarkeit</i>	23
<i>800 Jahre Franz von Assisi</i>	24
<i>Mit Davids Lyra geschrieben.</i>	27
<i>Liturgie</i>	28
<i>Defibrillator-Halterung</i>	31
<i>Wallfahrt nach Altötting.</i>	31

<i>Kinderliturgie 2025/26</i>	32
<i>Kinderseite</i>	34
<i>Schafbergmesse</i>	36
<i>Chortage 2026</i>	37
<i>Fest des heiligen Augustinus.</i>	39
<i>Gebet um Berufungen</i>	39
<i>Im Schatten des Kreuzes</i>	40
<i>Lange Nacht der Kirchen.</i>	41
<i>kfb-Flohmarkt.</i>	42
<i>Was ist los bei der kfb?</i>	43
<i>Treue zum Kirchenchor</i>	43
<i>Haben Sie schon bemerkt,</i>	44
<i>Jubelpaare</i>	46
<i>Mitarbeiter*innenfest</i>	47
<i>Erntedankfest</i>	47
<i>Taufen</i>	48
<i>Trauungen</i>	48
<i>Kirchenbeitrag - Beratungstag</i>	48
<i>Weihnachten im Schuhkarton</i>	49
<i>Wir beten für unsere Verstorbenen</i>	50

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Pfarrgemeinde St. Michael, Mondsee • Pfarrvikar Johann Holzinger • Kirchengasse 1, 5310 Mondsee, Österreich • T: +43 (0) 6232 4166 • www.pfarre-mondsee.com • **Unternehmensgegenstand:** Römisch-katholische Pfarrgemeinde, Bankverbindung: Raiffeisenbank Mondseeland, IBAN AT 51 3432 2000 0000 2493, BIC RZOO AT2L 322 • **Blattlinie:** Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde St. Michael, Mondsee. Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.

Verantwortlich: Seelsorgeteam der Pfarrgemeinde Mondsee • **Redaktionsmitarbeiter:** Mag. Frank Landgraf, Christl Lettner, Mag. Josef Löberbauer, Josef Schwaighofer, Sophie Wuchse, Mag. Theresia Wuchse, Maria Wuchse und Axel Birngruber.

Bildnachweis: Sofern nicht angegeben: Pfarrgemeinde Mondsee, Dr. Leopoldine Swoboda, Matthias Winkler • **Grafik & Design:** Matthias Winkler, www.MAWINATOR.com • **Hersteller:** BTS Druckkompetenz GmbH, Holthausstraße 2, 4209 Engerwitzdorf bei Linz • **Verlagsort:** Mondsee

Herstellungsort: 4209 Engerwitzdorf • Auf die durchgängige Verwendung der weiblichen und der männlichen Form wurde, wenn möglich, aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet • Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Anschauungen des jeweiligen Autors wieder und decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers • Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Herzlichen Dank den Sponsoren für die Finanzierung der Druckkosten der Pfarrzeitung!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 25. 10. 2026. Später eingelangte Beiträge werden nicht berücksichtigt!

ANGEDACHT



Dankbarkeit und Eucharistie

Die Dankbarkeit hat es schwer heute. Es ist auch „Zeichen der Zeit“ heutzutage, autonom und autark zu sein, auf alles einen Alleinanspruch und vor allem einen privilegierten Vorrang und alleinigen Zugang zu haben, den bloß niemand beeinträchtigen und von dem mir niemand etwas nehmen darf. Sollte es jemand wagen, auch nur in die Nähe meines Gartenzauns zu kommen, den man heute am liebsten mit einem mit Starkstrom geladenen Stacheldraht sichert, droht ihm Anzeige und Klage wegen Besitzstörung. Weit davor warnen schon große Schilder mit der Aufschrift „Privat“ und „Betreten strengstens verboten“.



Dadurch sind manche Menschen heute so sehr „privat“ geworden, dass sie gar nicht mehr merken, wie sehr sie sich ein Gefängnis geschaffen haben, aus dem sie nicht mehr herauskommen (wollen/können). – Auch das eine Form von Depression, wie eine Definition meint: „Depression ist: Nicht mehr wollen können“.

Dankbarkeit hingegen befreit – aus den Gefängnissen unseres Anspruchsdenkens, unserer Rechthaberei und vom Druck unseres selbstaufgelegten Perfektionismus.

Wie befreiend und entlastend ist oft ein kleines „Danke“ für etwas, das wir nicht selbst erfunden, gemacht oder gekauft haben. Oder für eine Überraschung, die nicht zu erwarten war; für etwas, das wie ein kleines „Wunder“ erschien.

Unsere heutige Erfahrung geht doch eher in die Richtung, dass wir uns über nichts mehr wundern, nichts mehr erwarten, uns nichts mehr überraschen kann, weil wir alles perfekt geplant und bis ins Kleinste vorausbedacht haben. (Das erinnert mich an so manche Hochzeitsvorbereitungen, wenn anstrengende Bräute meine Sekretärin im Stift wegen aller möglichen Kinkerlitzchen bis zum Anschlag „buseriert“ haben. Aber vielleicht ist das einfach nur Liebe zum Detail. Oder auch der verzweifelte Versuch, in die Hand zu bekommen, was man nicht „in der Hand“ hat beim Glück auf Dauer. Doch: Manche sind auch dankbar für das jedesmal neu selbstverständlich und professionell gewährte Entgegenkommen, eben immer im Preis inbegriffen.)

Dankbarkeit findet in der Eucharistie ihren höchsten

Ausdruck. Dazu gehört auch eine gute Gestaltung, damit sie ein Fest mit allen Sinnen sein kann und darf. Im katholischen Bereich hat man das immer gewusst, dass Auge, Ohr, Geschmacks- und Geruchssinn auf beste Weise angesprochen werden müssen. Eucharistie ist das Fest der Dankbarkeit: Sie wird gefeiert nach einer Woche harter Arbeit oder schöner Erlebnisse im Urlaub, nach guten Erfahrungen in Beziehungen, nach Jahrzehnten geglückten Miteinanders, an den Übergängen des Lebens. Und auch am letzten Übergang von diesem in das neue, ganz andere Leben bei Gott.

Die Griechen sagen „eucharisto“, wenn sie „Danke“ meinen. Damit ist auch seit dem 2. Jahrhundert nach Christi Geburt die Feier gemeint, in der die Christen an das Leben, den Tod und die Auferstehung ihres Herrn Jesus Christus denken.

In der wir in Dankbarkeit für alles, was +ER für uns ist und was unser Leben ausmacht, als Antwort seiner entgegenkommenden Liebe, seiner Gegenwart gedenken. Eucharistie ist „Erinnerung“, die gegenwärtig ist, nicht nur eine Erinnerung an Vergangenes. Eucharistie ist nicht Nostalgie, Verliebtsein in etwas, das es nicht mehr gibt, sondern die Kraft, im Licht des Lebens Jesu das eigene Leben zu bestehen, mitsamt seinen Geschenken und Herausforderungen.

Eucharistie als Dankfeier nimmt auch schon die Zukunft voraus, die wir dankbar, mit allem, was kommt, in Freude und Hoffnung erwarten dürfen. „Geheimnis des Glaubens: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“



Wenn ich die hl. Kommunion zu den Kranken bringe, trage ich gerne aus der Geheimen Offenbarung einen Vers vor: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir“ (Offb 3,20).

Damit jemand, der krank ist, den Trost der Gegenwart des auferstandenen Herrn erfahren darf, dass sowohl vergangenes, gegenwärtiges Leid als auch ungewisse Zukunft geheilt werden können.

Dankbar dürfen wir sein, dass wir Katholiken die Wandlung haben. Dankbar, dass sich Gott uns in so

einfachen Zeichen wie Brot und Wein „ein-ver-leibt“, dass wir +IHN aufnehmen dürfen, mit seiner Menschwerdung, seinem heilbringenden Leben, seinem Sterben und erlösenden Auferstehen. Das alles ist „drin“ in der Feier der Eucharistie, in dieser all-umfassenden Dankfeier für alles in unserem Leben.

Der hl. Augustinus sagt uns dazu: „Seid, was ihr empfangt! Empfangt, was ihr seid, LEIB CHRISTI!“

Prälat Hans Holzinger

Bücherei Mondsee

Vom 19. bis 25. Oktober findet wieder das größte Literaturfestival Österreichs statt.

Auch die Pfarrbücherei Mondsee nimmt daran teil und bietet in dieser Woche die kostenlose Ausleihe an. Wir führen Medien für alle Altersgruppen, darunter Bücher aller Art, Zeitschriften, Spiele und eine große Auswahl an Tonies für unsere kleinen Besucher.
Schaut euch einfach einmal bei uns um!

Euer Büchereiteam



www.buecherei-mondsee.at

Dienstag 15.00 – 17.30
Freitag 15.00 – 18.00
Sonntag 9.00 – 11.30



Öffentliche Bücherei der Pfarre Mondsee

Tel 0660 6503642
Schlossweg 1
5310 Mondsee

PGR-Wahl 2027

Mit Dir. Gemeinsam

Alle fünf Jahre finden in Österreich die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Die nächste PGR-Wahl ist am Sonntag, 7. März 2027. Das österreichweite Motto für die PGR-Wahl 2027 lautet: „Mit Dir. Gemeinsam“.

„**Mit Dir**“ drückt aus, dass jede und jeder Einzelne mit ihren und seinen persönlichen Talenten, Begabungen und Sichtweisen wichtig für die Gemeinschaft und für den Aufbau der Pfarrgemeinde bedeutsam ist. „Mit Dir“ lädt ein, die Augen aufzumachen und gezielt Ausschau zu halten nach Menschen, die wir gerne zur Mitarbeit in der Pfarre einladen und gewinnen möchten.

„**Gemeinsam**“ steht für das Miteinander, das gemeinsame Gestalten der Kirche, die Teamarbeit und das ehrenamtliche Engagement in den einzelnen Pfarrgemeinden.

Mit der neuen Pfarrstruktur (Stichwort **Großpfarre**) hat sich auch an der Zusammensetzung des PGR einiges geändert. Die Mitglieder des Seelsorgeteams sind fixe Mitglieder des PGR und müssen daher nicht mehr neu gewählt werden. Es sind dies: Prälat Johann Holzinger, Diakon Frank Landgraf, Seelsorgeteambegleiter Raimund Niklas, Theresia Fischinger, Klaus Hager, Annemarie Hofer, Franz Mühlbacher, Johannes Strobl, Veronika Widloither und



Theresia Wuchse. Weitere fixe Mitglieder des PGR sind jeweils ein/eine Vertreter:in der Katholischen Frauenbewegung, der Katholischen Männerbewegung und der Jugend.

Bei der **PGR-Wahl am 7. März 2027** werden in Mondsee 12 PGR-Mitglieder in geheimer Wahl gewählt. Basis dafür sind Wahlvorschläge aus der Pfarrbevölkerung, um die wir Sie wieder zu Jahresbeginn ersuchen werden. Bitte überlegen Sie schon jetzt, wen Sie für den Pfarrgemeinderat vorschlagen – vor allem junge, engagierte Pfarrmitglieder würden einen frischen Wind in den PGR bringen. Gerade in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels braucht die Kirche Menschen, die aktiv in der Pfarre mitarbeiten, die neue Ideen einbringen, Brücken bauen und Verantwortung übernehmen. Kirche lebt von den Menschen, die sie gestalten.

Mag. Klaus Hager



7. März 2027

Mit Dir. Gemeinsam
Pfarrgemeinderatswahl

Erntedank

Wir feiern in Mondsee heuer das Erntedankfest am Sonntag, 4. Oktober. Erntedank – danke sagen!

Die Aufforderung zur Dankbarkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Sie steht mit Zufriedenheit und Lebensfreude auf gleicher Ebene und wird damit zum Ausdruck einer versöhnten, heilvollen Beziehung mit Gott und den Menschen. An mehr als 300 Stellen werden wir daran erinnert, den Dank nicht zu vergessen.

Wissenschaftliche Studien haben festgestellt, dass Spiritualität die Fähigkeit zur Dankbarkeit erhöhen kann. Martin Luther nannte die Dankbarkeit „die wesentliche christliche Grundhaltung“. Auch in anderen Religionen wird die Dankbarkeit als wertvolle menschliche Neigung gesehen. In der Haltung der Dankbarkeit zu leben, wirkt sich positiv auf unser Wohlbefinden aus; dankbare Menschen sind glücklicher, weniger unter Stress und zufriedener mit ihrem Leben. Beim Erntedankfest verbinden sich Dank-



barkeit, Gemeinschaft und das Bewusstsein für die Natur, aus der wir unsere Ernte nehmen – als Geschenk bekommen, das wir heimbringen dürfen. Gerade in einem Jahr wie heuer, in dem der Regen so oft ausgeblieben ist, kann uns bewusst werden, wie

wertvoll die Gaben sind, die wir erhalten. Es kann uns auch bewusst werden, dass das Gute im Leben nicht selbstverständlich ist. Wenn wir Erntedank feiern, danken wir gemeinsam für die Fülle des Lebens.

Zum Fest gehören natürlich auch die Erntekrone, die vor der Kirche gesegnet wird, und Gabenkörbe, die feierlich in die Kirche getragen werden. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein Fest mit Essen, Trinken und gemütlichem Beisammensein entweder im Karlgarten oder im Pfarrsaal.

Es freut mich persönlich sehr, dass sich die Bäuerinnen aus Inner Schwand, St. Lorenz und Tiefgraben bereiterklärt haben, abwechselnd die Krone zu gestalten und die Körbe zu füllen, damit diese Tradition fortgeführt werden kann.



*Text und Foto:
Veronika Widlroither*

Das Wandern

ist nicht nur des Müllers Lust ...

... wie allseits bekannt, liebt es auch unser Herr Prälat, sich auf einen Berg hinaufzukämpfen.



Ist das Ziel erst einmal erreicht, ist die Freude umso größer, wenn er gemeinsam mit seinen Wanderkollegen die herrliche Aussicht genießen kann.

So war er mit Begeisterung dabei, als es hieß, in Radstatt eine Bergmesse zu feiern. Den kurzen, aber durchaus anspruchsvollen Aufstieg meisterte unser Herr Pfarrer mit Bravour. Die Freude war groß, in dem liebevoll geschmückten Kirchlein gemeinsam mit so vielen Gläubigen den Gottesdienst zu feiern.

Beim Abstieg führte der Weg noch an der schönen Hauskapelle der Familie Untere Breithenthaler vorbei, bevor bei der Familie Grabner eine zünftige Jause auf die



Wanderer wartete. Nochmals ein herzliches Dankeschön für die Gastfreundschaft!

Ebenso selbstverständlich war es für unseren Herrn Prälaten, den Kolomansberg zu Fuß zu erklimmen. Zumindest solange, bis der Mesner mit einem besonderen Gefährt auftauchte und ihn davon überzeugte, dass vier Räder manchmal doch schneller sind als zwei Füße.



Ganz geheuer war ihm die holprige Fahrt zwar nicht, hätte er den Weg doch lieber zu Fuß zurückgelegt. Das letzte Stück wurde dann wieder zu Fuß bewältigt, sodass er schließlich die wunderbare Aussicht über den Irrsee genießen konnte.

Gut gelaunt und voller Freude hielt er anschließend in bewährter Weise den Gottesdienst in der wunderschönen Kolomanskirche.



An dieser Stelle gilt unserem Herrn Prälaten ein großes und herzliches Dankeschön für seinen unermüdlichen Einsatz in unserer Pfarre. Mit viel Engagement, Tatkraft und Herzblut ist er stets für die Menschen da und gestaltet das Pfarrleben auf vielfältige

Weise mit. Sein Wirken und seine Verbundenheit mit unserer Pfarrgemeinde sind ein wertvoller Dienst, für den wir ihm von Herzen danken. Vergelt's Gott!

Doris Giselbrecht

Motorradsegnung



Die Motorradsegnung am 19. April 2026 war ein voller Erfolg.

Rund 140 Motorräder nahmen an der Veranstaltung teil, die sich über eine große Anzahl an Besucherinnen und Besuchern freuen durfte. Die feierliche Segnung der Motorräder wurde von Prälat Johann Holzinger vorgenommen.

Ein besonderer Moment war die Geldübergabe an die Mutter von Gabriel. Die Organisatoren Andi, Gerhard und Robert überreichten die Spende persönlich und setzten damit ein Zeichen der Solidarität und Unterstützung.

Die Motorradsegnung bleibt allen Beteiligten als gelungener Tag mit einem wertvollen sozialen Beitrag in Erinnerung.

Andreas Huber

Jubilar Josef Aichriedler

Gut gelaunt, rüstig und voller Gottvertrauen feierte Pfarrer Josef Aichriedler seinen 85. Geburtstag.

Prälat Josef Holzinger lud zur Geburtstagsfeier des Jubilars Josef Aichriedler das Seelsorgeteam, den Pfarrgemeinderat, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre und die Mesnerinnen und Mesner der Mondseelandkirchen in den Pfarrhofgarten. Auch Altlandeshauptmann Josef Pühringer gesellte sich zur Feierreunde. Prälat Holzinger bedankte sich im Namen der Anwesenden und der gesamten Pfarrgemeinde bei Josef Aichriedler für seinen unermüdlichen Einsatz in Mondsee und wünschte ihm Gesundheit und Gottes Segen. Josef Aichriedler ist für Prälat Holzinger eine ganz wichtige und unverzichtbare Stütze, um eine gute Seelsorge im großen Pfarrgebiet zu schaffen. Pfarrhaushalterin Doris Giselbrecht gab in einem launigen Gedicht die eine oder andere Anekdote aus dem Leben von Josef Aichriedler zum Besten. Dafür hatte sie eine kundige „Einflüsterin“ aus der Wildschönau, jener Pfarre, in der er fast 40 Jahre als Pfarrer tätig war. Besondere Freude bereitetete ihm an seinem Ehrentag die Hl. Messe in Maria Plain und anschließend ein gemeinsames Mittagessen mit dem Salzburger Erzbischof Dr. Franz Lackner.





Nach der Fatimaprozession auf den Hilfberg am 13. August nahm Josef Aichriedler die zahlreichen, herzlichen Glückwünsche der Pfarrbevölkerung entgegen. Der Chor der KFB und die Teichstätter Musikanten umrahmten festlich die Hl. Messe und die anschließende Agape vor der Hilfbergkirche.

Wir wünschen Pfarrer Josef Aichriedler noch viele Jahre gute Gesundheit, verbunden mit der Bitte, dass er uns weiterhin in Mondsee in der Seelsorge so beherzt und tatkräftig unterstützt.

Mag. Klaus Hager



Zum Thema Dankbarkeit

Keine Schuld ist dringender als die, Dank zu sagen.

Marcus Tullius Cicero

*Zwei kleine Wörter haben sich seit meiner frühesten Kindheit in mein Gedächtnis eingeprägt. Es sind die Zauberwörter **Bitte und Danke**, die den Alltag in unserer Familie beherrschten. Ohne ein höfliches **Bitte** war nichts zu erreichen, hatte man das **Danke** vergessen, setzte es eine Rüge. Diese pädagogische Tradition haben meine Frau und ich an unsere Kinder weitergereicht und wird auch in der Enkelgeneration praktiziert.*



Laut Wikipedia ist Dank die wohlwollende Erwidierung empfangener Hilfe, auch von selbstverständlichen Leistungen. Er gilt als eine allgemeine ethische Forderung an den Menschen. Dankbarkeit ist ein Gefühl oder eine Haltung in Anerkennung einer materiellen oder immateriellen Zuwendung, die man erhalten hat oder erhalten wird.

Das Wort Dank ist mit Denken verwandt, Dank ist also „das in denkender Gesinnung sich äußernde Gefühl“.

Der Dank lässt sich in der Erziehung als erziehungsrelevantes Verhalten interpretieren, das das Verhalten von Kindern und Jugendlichen positiv verstärkt. Ursprünglich ist das Vorkommen des Dankes als einer positiven sozialen Sanktion bis in früheste Formen gemeinschaftlichen Lebens diesseits des Tier-Mensch-Übergangsfeldes hinein anzunehmen. Wer eine Wohltat empfangen hat, schuldet Dank.

In christlichen, buddhistischen, muslimischen, jüdischen und hinduistischen Traditionen wird die Dankbarkeit als wertvolle menschliche Neigung gesehen. Anbetung mit Dankbarkeit gegenüber Gott ist ein Thema, das all diesen Religionen gemeinsam ist; daher durchzieht der Begriff der Dankbarkeit religiöse Texte, Lehrinhalte und Traditionen. Dankbarkeit ist somit eines der wichtigsten Gefühle, das Religionen in ihren Anhängern erwecken und erhalten wollen und gilt als universelle religiöse Haltung.

Dank ist eine Grundhaltung des Menschen Gott gegenüber.

Im Judentum ist Dankbarkeit ein wesentlicher Teil des Gottesdienstes, und sie durchzieht jeden Lebensaspekt des Gläubigen. In der jüdischen Welt-sicht kommt alles von Gott, und daher ist Dankbarkeit ein zentraler Aspekt. Die hebräische Bibel ist voll von solchen Stellen; hier sind zwei Beispiele aus den

Psalmen: „Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit“ und „Ich will dir danken, Herr, aus ganzem Herzen“ (Ps 30,13 und Ps 9,2).

Danken bedeutet im Hebräischen zugleich loben/preisen und ist die Antwort des gefährdeten, leidenden und kranken Menschen auf die Erfahrung der göttlichen Zuwendung in Rettung, Heilung, aber auch Vergebung. Danken geschieht durch Dankopfer und Danklieder (Psalmen), die die Rettung aus Not beschreiben und besingen.

Die Bibel erzählt von Opfern, wie sie in allen Gebieten des Vorderen Orients und in der Antike üblich waren. Im Kern sind sie der Versuch, mit dem, was unsere menschlichen Sinne übersteigt, Verbindung aufzunehmen. Menschen drücken mit Worten und Opfern sehr Verschiedenes aus: Dank und Bitte; Gaben sind der Ausdruck von Verehrung, Zuwendung und Verbundenheit, von Abhängigkeit, Furcht, Angst und Machtlosigkeit.

Im Alten und im Neuen Testament wird Gott, dem die Erde gehört und der sich ein Volk geschaffen hat, gedankt und man bittet, dass er gnädig sein möge. Die Erzählungen von Opfern und die diesbezügliche Gesetzgebung nehmen im Alten Testament einen großen Raum ein.

Sinn und Aufgabe des Opfers liegen in der Anerkennung der Überlegenheit Gottes und dem Annehmen seiner göttlichen Souveränität. Dies zeigt sich daran, dass die Erstgeburt Gott gehörte und ausgelöst werden musste und als Opfertiere nur wertvolle Tiere ausgewählt werden durften.

Das Opfer hatte auch einen wichtigen sozialen Charakter, wenn es sich um eine Opferform handelte,

bei der die opfernde Gruppe ein gemeinsames Freudenmahl halten konnte.

Das Dankopfer war eine Art des Schlachtopfers, bei dem nur ein Teil des Opfertiers verbrannt wird. Anlass für ein Dankopfer ist die Rettung aus Krankheit und schwerer Not. Es ist nach dem Brandopfer das in der Bibel am häufigsten genannte Opfer.

Dargebracht wird es von einem Einzelnen, meist zusammen mit Familienangehörigen und Freunden. Die Fettstücke des Opfertieres werden als das Beste, das Gott zukommt, verbrannt. Danach erhält der Opferpriester den ihm zustehenden Anteil, bevor die feiernde Gemeinde das restliche Opfertier verzehrt. Die Mahlgemeinschaft im Tempelbezirk begründet die Gemeinschaft untereinander und mit Gott und macht diese erfahrbar.

Dankbarkeit prägt das gesamte Leben des Christen. Martin Luther nannte Dankbarkeit „die wesentliche christliche Haltung“. Dankbarkeit ist „das Herz des Evangeliums“. Da jeder Christ glaubt, von einem personalen Gott geschaffen zu sein, werden Christen ermutigt, ihren Schöpfer zu loben und ihm dankbar zu sein. Christliche Dankbarkeit sieht Gott als den selbstlosen Geber alles Guten. Dies geht einher mit der biblischen Aussage, dass jeder Mensch schuldig („Sünder“) ist. Dankbarkeit ist im Christentum die Anerkennung von Gottes Großmut, die den Christen dazu führt, seine eigenen Gedanken und Taten nach diesen Idealen auszurichten. Christliche Dankbarkeit ist nicht einfach nur ein sentimentales Gefühl, sondern vielmehr eine Tugend, die auch zu Taten führt.

Im Neuen Testament erhält der Dank an Gott eine noch elementarere liturgische Bedeutung im Abend-

mahl, das Eucharistie, Danksagung, ist. Eucharistie ist die frühe Bezeichnung der christlichen Gottesdienstfeier als Erinnerung an das Letzte Abendmahl – als „Verkündigung von Tod und Auferweckung“ Jesu. Die Feier der Eucharistie ist der Höhepunkt des christlichen Kultes. Sie verbindet die Christen mit Jesu Person und Schicksal und bildet das grundlegende und verpflichtende Band der Gemeinschaft aller Getauften: Brot als Jesu Leib, Wein als Jesu Blut werden gereicht und gewähren „Anteil“. Der Abschied von Jesus wird nicht für immer sein. Es wird einst in neuer Weise Mahlgemeinschaft mit ihm geben, und zwar im vollendeten Reich Gottes. Die Gaben von Brot und Wein vertreten ihn in der „Zwischenzeit“ und sind das Zeichen für Gemeinschaft mit ihm.



Brotbrechen, zu dem sich die ersten Christen versammelten, können wir gleichfalls als Zeichen interpretieren, das hilft, die Wirklichkeit und Gegenwart des Auferstandenen wahrzunehmen. Wie wichtig das Brotbrechen und die Mahlgemeinschaft im Leben der Urkirche waren, können wir indirekt aus dem „Apostelkonzil“ ableiten, das dazu beitrug, dass Juden- und Heidenchristen gemeinsam Herrenmahl feiern konnten.

Diesen Ausdruck finden wir in 1 Kor 11,17–34, wo Paulus versucht, soziale Konflikte in der Gemeinde von Korinth zu lösen, damit die aus unterschiedlichsten sozialen Schichten kommenden Christen dieses Mahl „würdig“ feiern können. Es ist in besonderer Weise Gemeinschaft um den „Tisch des Herrn“.

Die Schlüsselstelle zum Verständnis der nachösterlichen Mahlgemeinschaft mit dem Auferstandenen ist die Emmauserzählung. Das Brotbrechen ist das Zeichen, woran der Auferstandene erkannt wird. Das

*Frank Landgraf
Quellen: Wikipedia
Die Bibel Einheitsübersetzung – Lexikon und
Begriffsregister Herder Bibellexikon*



Klosterladen Mondsee

Schaut bei uns rein, denn wir haben mehr Sachen,
als ihr glaubt!

Wir freuen uns auf euch.

Unsere Öffnungszeiten:

Mo – So von 9.00 – 18.00 Uhr

Maria, Gerlinde, Birgit und Claudia

Wofür soll ich dankbar sein?

Barbara Stöckl hat nach dem Schlaganfall ihres Vaters ein Buch verfasst mit dem Titel: „Wofür soll ich dankbar sein?“ Die Zeit, die sie mit ihrem Vater auf der Intensivstation im Krankenhaus verbracht hat, war für sie mit einem starken Erleben von Dankbarkeit verbunden. Danach hat sie verschiedene Personen interviewt und sie gefragt, was Dankbarkeit für sie bedeutet.

Ich möchte euch einen Teil dieses Buches vorstellen und kann es nur wärmstens empfehlen. Beim Lesen habe ich bemerkt, um wie viel öfter ich für mein Leben dankbar sein sollte. Wenn wir den Begriff „Dankbarkeit“ verwenden, meinen wir die allgemein gebräuchliche Bedeutung: Ich bin dankbar für dies und das. Dankbarkeit wird mitunter als Gefühl angesehen, aber auch als Stimmung, Gewohnheit, Persönlichkeitsmerkmal oder Bewältigungsstrategie. Zuallererst ist sie jedoch eine Tugend. Dankbarkeit mag vielleicht die angenehmste Tugend sein, ist aber nicht die leichteste.

Uwe Böschmeyer (Schüler des Psychotherapeuten Viktor Frankl) sagt über die Dankbarkeit: „Zu den in dieser Zeit scheinbar wenig attraktiven Werten gehört die Dankbarkeit. In Märchen dagegen spielt sie eine große Rolle: Sie sagen, dass der Undankbare am Glück vorbeigeht, der Dankbare dagegen mitten ins Glück hineingeht. Was ist Dankbarkeit? Sie ist die Folge des Nachdenkens über ein gehaltvolles, sinn-

erfülltes Leben, das ein Mensch in wechselnden Situationen erleben durfte. Ein dankbarer Mensch sagt Ja zum Leben.“

Der junge Zweig der psychologischen Dankbarkeitsforschung hat herausgefunden, dass dankbare Menschen



- ◆ die schönen Momente des Lebens intensiver auskosten,
- ◆ positive Gefühle wie Freude, Begeisterung und Optimismus stärker empfinden,
- ◆ ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl steigern,
- ◆ weniger anfällig für negative Gefühle wie Neid, Gier, Bitterkeit und Minderwertigkeitsgefühle sind,
- ◆ besser mit Stress- und Krisensituationen umgehen können,
- ◆ sich schneller von Erkrankungen erholen, da sie eine robustere psychische Gesundheit haben,
- ◆ eine stärkere Verbundenheit zu anderen Menschen verspüren sowie hilfsbereiter und rücksichtsvoller sind,
- ◆ sich Gott näher fühlen,
- ◆ mit ihrem Leben zufriedener sind.

Es lohnt sich also, dankbar zu sein!

Barbara Stöckl trifft André Heller in Wien zu einem Interview

Dankbarkeit ist etwas, das man nicht unbedingt mit André Heller in Verbindung bringt. Er tritt selbstbewusst, manchmal sogar arrogant auf und scheint sich von der Welt bestaunen zu lassen. Sehr erfolgreich führt er ein Leben in Ruhm und Glanz. Dennoch empfindet er nichts, wenn er in der Zeitung liest, welch großartige Veranstaltung am Vortag stattgefunden hat. Eines Tages wacht er auf und denkt: „Mit mir möchte ich diesen Tag nicht verbringen!“ Diese Situation wiederholt sich immer wieder. Daraus ergibt sich die logische Frage: Warum bist du nicht in der Lage zu sehen, welchen Reichtum und Überfluss dein Leben dir schenkt und welche Möglichkeiten es dir bietet, froher zu werden und wesentliche Erfahrungen zu machen?

Irgendwann erkennt er, dass es so nicht weitergehen kann. Er sagt sich:

„Du musst dankbar sein für das, was du hast und bist. Wie würde es dir gehen, wenn du jemandem ein Geschenk machst und er sich nicht dafür bedankt?“

Theologe, Soziologe und Philosoph Clemens Sedmak

Auf die Frage von Barbara Stöckl: „Wenn ich erkenne, dass etwas nicht selbstverständlich ist, und ich dafür dankbar bin – bin ich dann auch glücklich?“, antwortet Clemens Sedmak:

„Es fällt dir etwas zu, worauf du keinen Anspruch hast – dann bist du dankbar. Menschen, die alles für selbstverständlich halten oder immer nur auf das schauen, was fehlt, machen diesen Schritt nicht und bringen sich dadurch um ihr eigenes Glück. Sagt man

jedoch einfach: „Sei dankbar, dann wirst du glücklich“, wird das viele Menschen nicht tief berühren. Darauf kommt es aber an: auf tief empfundene Dankbarkeit als Haltung im Leben. Diese Haltung muss wachsen und sich festigen. Allein an dieser Haltung der Dankbarkeit zu arbeiten, kann glücklich machen.“

Uwe Böschmeyer über Dankbarkeit

Uwe Böschmeyer glaubt, dass Dankbarkeit zu einer Veränderung des Blickwinkels und des Daseinsgefühls führen kann. Ganz einfach deshalb, weil man gelernt hat, den Blick auf das Schöne, Gute und Wichtige zu richten. Er beschreibt Dankbarkeit auch als Nachdenken darüber, wie sehr das Leben uns liebt.

Benediktinermönch David Steindl-Rast

David Steindl-Rast glaubt, dass Dankbarkeit eine Urentscheidung des Glaubens ist.

„Der einzige Glaube, um den es im Leben wirklich geht, besteht nicht darin, an etwas zu glauben, sondern in einem vertrauensvollen Glauben an das Leben selbst. Das verbindet letztlich alle Menschen. Diesen Glauben kann man verweigern. Dann verliert vieles seinen Sinn. Entweder man findet Sinn, indem man sich vertrauensvoll dem Leben anvertraut, oder man findet keinen Sinn. Letzteres erleben wir heute häufig. Viele Menschen treffen diese Entscheidung sehr bewusst.“

Tipp: Mozarthaus St. Gilgen, Sonderausstellung DAVID100 (bis 20. September) anlässlich des 100. Geburtstages von Bruder David Steindl-Rast OSB

Jesuitenpater Georg Sporschill über Dankbarkeit
Georg Sporschill meint:

„Wenn du bittest, siehst du vor allem das, was dir fehlt – und das macht dich unglücklich. Wenn du dankst, richtest du deinen Blick auf das, was du hast. Wenn du erkennst, was du hast, macht dich das letztlich glücklich.“ Georg Sporschill arbeitet seit Jahrzehnten mit rumänischen Kindern, darunter sind viele Straßenkinder und Kinder mit traumatischen Erfahrungen. Wenn eines der Kinder vergisst, „Danke“ zu sagen, kommt oft ein anderes Kind und erinnert es daran: „Du hast das magische Wort vergessen.“ Sporschill fragte sich, was dieses „magische Wort“ wohl sei. Auf Rumänisch heißt es „mulțumesc“, auf Deutsch „Danke“. Die Kinder machten sich manchmal scherzhaft darüber lustig, dass er das nicht wusste. Das Bemerkenswerte daran ist: Das Wort „mulțumesc“ stammt vom Lateinischen „multum est“ und bedeutet: „Es ist viel.“ Wenn wir die Augen öffnen, erkennen wir: Da ist viel!

Vertrauen und Dankbarkeit. Pater Sporschill fährt fort: „Die Kronenzeitung hat mir einst den schönen Titel *Sandler-Papst* verliehen. Darauf bin ich heute noch stolz. Weil ich in dieser Szene unterwegs war, wurde ich Tag und Nacht um Hilfe gebeten. Am Anfang fragte ich mich oft: *Wofür braucht der das Geld? Was macht er damit?* Dann habe ich gelernt, dass diese Frage eigentlich irrelevant ist, weil sie den Beschenkten entmündigt, nach dem Motto: *Ich gebe ihm mein Geld, also muss er jetzt tanzen wie ein Bär.* Mit meiner Spende kaufe ich ihm sein Selbstbewusstsein ab, weil ich bestimme, was er zu tun hat. Daran zeigt sich, dass Dankbarkeit viel mit Vertrauen zu tun hat – gerade bei karitativen Hilfsprojekten. Natürlich braucht Vertrauen eine Grundlage: Informationen, Transparenz, Bilanzen und Ähnliches. Aber grundsätzlich gebe ich in dem Gefühl, dass die Verantwortlichen das Richtige damit tun. Ich würde

sogar so weit gehen zu sagen: Vertrauen ist ein Muss. Denn sonst wird Hilfe zu einem schlechten Geschäft. Der arme Mensch bekommt ein wenig Materielles und muss dafür seine Freiheit aufgeben.

Und immer wieder geht es um dieses Bewusstsein, dass mein Leben auch ganz anders sein könnte.“

Konstantin Wecker über Dankbarkeit

Konstantin Wecker führte in seiner Jugend ein sehr lasterhaftes Leben. Rückblickend stellt er fest, dass er in seinem Leben sehr viel Glück gehabt hat. Dieses Glück müsse man erkennen und auch anerkennen. An eine Begebenheit erinnert er sich dabei ganz besonders. Als junger Mann saß er zum ersten Mal im Gefängnis, nachdem er von zu Hause weggelaufen war und einige Dummheiten angestellt hatte. Nach sechs Wochen traf er seinen Vater im Besucherraum. Dieser sagte zu ihm einen Satz, den er nie vergessen sollte: „Konstantin, ich habe dir immer schon gesagt: Zwischen einem Künstler und einem Verbrecher liegt nur ein kleiner Unterschied. Wie es aussieht, taugst du nicht zum Verbrecher. Also versuch es als Künstler!“ In diesem Moment wurde ihm klar, wie dankbar er sein musste. Wer hat schon einen solchen Vater? Damals versprach ihm sein Vater, nie wieder öffentlich darüber zu sprechen – und er hat sein Versprechen gehalten.

**„Lasst uns dankbar sein gegenüber Menschen,
die uns glücklich machen.
Sie sind die liebenswerten Gärtner,
die unsere Seele zum Blühen bringen.“**

Marcel Proust

Doris Giselbrecht

Pfarrfirmungen Mondsee

Am Samstag, 30.5., feierten wir um 8:30 und 11:00 Uhr die beiden Pfarrfirmungen in Mondsee.

Insgesamt wurde 97 jungen Menschen von Erzabt Jakob Auer OSB von der Erzabtei St. Peter in Salzburg die Firmung gespendet. Bei uns in der Pfarrgemeinde Mondsee hatten sich 69 Jugendliche auf die Firmung vorbereitet. Auch aus unseren Nachbargemeinden Zell am Moos und Oberhofen am Irrsee kamen wieder Firmlinge zu uns.

Die Bürgermusikkapelle begleitete die beiden Prozessionen von der Seekapelle (Nepomuk) über die Allee zur Basilika.

In der Predigt tauchte Erzabt Jakob in die Lebenswelt der Jugendlichen ein. Seine Generation - die Millennials - gehört zu den „digital natives“. Das bedeutet, dass seine Generation mit der digitalen Welt aufgewachsen ist und sich dort gut auskennt. Da gab es bereits mehr Computer und Laptops, das Internet verbreitete sich immer weiter, Handys wurden kostengünstiger und massenfähiger und die ersten Smartphones kamen auf. Unsere Firmlinge hingegen bilden eine Generation, für die die künstliche Intelligenz (artificial intelligence) ganz normal ist. Nicht nur, dass es sie gibt, sondern sie sind auch geübt in der Anwendung. Allerdings wünschte Erzabt Jakob ihnen vor allem, dass sie „natives in relationships“ werden und bleiben. Die Firmlinge sollen also mit Beziehungen aufwachsen, sie pflegen sowie neue eingehen – untereinander und mit Gott.





Wie in den letzten Jahren wurden die Firmgottesdienste durch den Jugendchor der Landesmusikschule unter der Leitung von Maria Krenn mit Kapellmeister Norbert Brandauer am Klavier musikalisch sehr schön und feierlich gestaltet.

haben! Viele helfende Hände im Hintergrund bekommt man gar nicht mit. Ein großes Danke geht hierbei besonders an die engagierten Firmbegleiter. Ohne das Mitwirken all dieser Personen wären unsere schönen Firmungen nicht möglich.

Ein herzliches Danke an alle, die sich bei der Firmvorbereitung und dem Firmgottesdienst eingebracht

PA Raimund Niklas

Alle Fotos: Daniel Ebner Photography



Jugendgottesdienste

Gemeinsam Glauben erleben



Auch in diesem Jahr durfte das Jugendmesse-Team im Rahmen der Jugendgottesdienste wieder viele Jugendliche und Gemeindemitglieder zu gemeinsamen Feiern des Glaubens begrüßen. Mit unterschiedlichen Themen und besonderen Gottesdienstorten wurde eingeladen, den Glauben auf persönliche und zeitgemäße Weise zu erleben.

Der vorletzte Jugendgottesdienst der Firmvorbereitungszeit fand am 17. April 2026 in der

Hilfbergkirche unter dem Thema „Du bist Teil des Wunders“ statt. Im Mittelpunkt stand die Botschaft der Brotvermehrung: Jeder Mensch kann mit seinen Talenten und Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag leisten. Oft braucht es nur den Mut, das einzubringen, was man hat, denn auch kleine Gesten können Großes bewirken.

Nach der Firmung veranstaltete das Jugendmesse-Team am 27. Juni 2026 den letzten Jugendgottesdienst der Saison. Das Besondere: Der Gottesdienst fand

auf der Jedermannbühne unter freiem Himmel statt. Passend zu dieser besonderen Kulisse stand der Gottesdienst unter dem Thema „Mut zum eigenen Weg – Jesus folgen“. Eine szenische Darstellung zu Beginn machte deutlich, dass jeder Mensch seinen eigenen Lebensweg geht und Jesus uns dabei begleitet. Die Gottesdienstgemeinde wurde eingeladen, auf Gottes Ruf zu vertrauen, ihren eigenen Weg mit Mut, Vertrauen und Liebe zu gehen und sich nicht von den Erwartungen anderer bestimmen zu lassen.

Beide Jugendgottesdienste wurden mit viel Engagement vom Jugendmesse-Team vorbereitet und gemeinsam mit musikalischen Beiträgen von Julia Haas und dem „K2 Acoustic Duo“ gestaltet. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der Gottesdienste beigetragen haben.

Melanie Bauer



Fotos: Michael Carli

Fronleichnam

Am Donnerstag, 4. Juni 2026 wurde Fronleichnam gefeiert. Das „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“ wird seit dem 13. Jahrhundert begangen.

Zum ersten Mal zelebrierte heuer Prälat Johann Holzinger den Festgottesdienst am Kirchenplatz. Unterstützt wurde er von Pfarrer em. Josef Aichriedler, Diakon Frank Landgraf und Pastoralassistenten Raimund Niklas sowie unseren Ministrantinnen und Ministranten.

Bei strahlendem Sonnenschein durfte Prälat Hans sehr viele Gottesdienstbesucher*innen begrüßen. Unter ihnen waren auch die Bürgermeister des Mondseelandes und Frau Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Besonders schön war wiederum die zahlreiche Teilnahme der Erstkommunionkinder.

Gekommen waren auch alle Feuerwehren des Abschnitts Mondsee mit ihren großen Jugendgrup-

pen sowie viele weitere Vereine, darunter die Mondseer Prangerschützen, die Alttrachten, die Goldhaubengruppe, der Kameradschaftsbund und die Zünfte, die wieder ihre Fahnen bei der Prozession mitführten. Messe und Prozession wurden von der Bürgermusikkapelle Mondsee und der Musikkapelle Tiefgraben musikalisch feierlich gestaltet.

Nach der Messfeier mit Kommunion folgte die Prozession zum wunderschön geschmückten Altar am See. Die letzte Altarstation war wieder vor der Basilika. Dort endete das Fest mit dem Segen und dem gemeinsam gesungenen Te Deum - Großer Gott, wir loben dich!

Im Namen von Prälat Hans und dem Seelsorgeteam ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mitgeholfen haben, diesen Festgottesdienst so schön zu gestalten!



Kleine Dinge

Verschwenderisch

Der Bibelwissenschaftler Gerhard Lohfink macht in seinem Buch „JESUS VON NAZARET - WAS ER WOLLTE, WER ER WAR“ darauf aufmerksam, dass es in der Natur oder in der Schöpfung ein Prinzip des Überflusses gibt. „Den Biologen ist längst aufgefallen, dass quantitative und qualitative Verschwendung in der Natur eine auffällige Rolle spielt und mit Nützlichkeitskalkülen der Evolution nicht restlos zu erklären ist ... Welche Üppigkeit allein an Blumen und Schmetterlingen! Welcher Überfluss an Keimen, um ein einziges Lebewesen zu erzeugen! Was für ein Aufwand an Sonnensystemen, Milchstraßen und Spiralnebeln! Ein ganzes Weltall wird verschwendet, um auf einem kleinen Planeten immer kostspieligere Lebensformen zu erzeugen und dem Geist des Menschen einen Platz zu bereiten ... Welche Verschwendung an Menschen, an ganzen Völkern, bis Gott endlich das eine Volk gefunden hat, an dem er das Übermaß seiner Gnade in der Welt festmachen kann.“

Auch viele Texte der Evangelien handeln vom Überfluss. Hier nur ein paar Beispiele: Im Doppelgleichnis vom Schatz und von der Perle gibt es einen hundertfachen, ja tausendfachen Gewinn, im Gleichnis von der reichen Ernte werden aus einem einzigen Korn 30, 60 oder 100 Körner. Ähnlich das Gleichnis vom Senfkorn, vom Sauerteig, vom verlorenen Sohn. Im Gleichnis vom verzweiferten Schuldner geht es um ungeheure Summen. Bei der Frau, die Jesus die Füße salbt, reden die Anwesenden von sinnloser Verschwendung. Der reiche Fischfang, die Brotvermehrung, die Hochzeit zu Kana (500-700 Liter Wasser werden zum besten Wein). Auch im AT gibt es solche „Überflussgeschichten“.

Der Theologe und spätere Papst Joseph Ratzinger hat dieses Grundgesetz der Heilsgeschichte ein „Gesetz des Überflusses“ genannt. „Warum ist das so?“, fragt Lohfink: „Weil Gott selbst überströmendes Leben ist und weil es Gottes ganze Sehnsucht ist, an seinem Leben Anteil zu geben. Gott ist maßlos in seiner Liebe. Er beschenkt den Menschen nicht nach dem Maß seines Wohlverhaltens oder seiner Verdienste.“

Dieser „göttlichen Verschwendungssucht“, wie Lohfink das nennt, verdanken wir den schönen Sternenhimmel, die prächtige Blumenwiese, das vielfältige Leben auf diesem Planeten. Auch dafür dürfen wir dankbar sein.

Josef Löberbauer

Dankbarkeit

Wofür man im hohen Alter dankbar sein kann

Das wird natürlich bei jedem etwas anderes sein, je nach Lebenslauf und Schicksal. Ich möchte nur allgemein auf einiges hinweisen, das zum Nachdenken anregen soll. Einfallen wird jedem etwas, vielleicht nicht immer ganz große Ereignisse, aber sicher viele kleine. Und Dankbarkeit zieht auch die Freude am Leben hinter sich her.

Dankbar können wir sein für unser Leben und dass wir so alt werden durften. Meine Generation hat einen grausamen Krieg und ein verbrecherisches Regime als Kinder, meist geborgen und geliebt in einer Familie mit Eltern, Großeltern und Geschwistern, überlebt, wenn auch oft mit Verlusten und körperlichen oder seelischen Schäden. Wir haben eine gute Schulbildung und Berufsausbildung bekommen, wir waren gegen alle Unbill versichert, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Unfall und Katastrophen. Wir konnten sofort nach der Ausbildung eine Arbeit finden. Wir konnten uns selbst einen Partner, eine Partnerin suchen, eine Familie gründen. Es ging wirtschaftlich immer aufwärts, jeder konnte sich mit Fleiß, Tüchtigkeit, gegenseitiger Hilfe und ein wenig Glück etwas schaffen, den Kindern eine noch bessere Zukunft geben. Es gab auch Zeit, die Freuden und Schönheiten dieses Planeten zu genießen, all die kleinen und großen Dinge, die unser Leben bereichern. All das war für die Generati-

onen vor uns mit einigen Ausnahmen nicht selbstverständlich. Die ersten Anzeichen von Problemen haben wir nicht ganz ernst genommen. Aber unsere Enkelgeneration geht trotzdem zuversichtlich, manchmal mit etwas mehr Zukunftsängsten, ihren Weg. Wir haben gelernt, mit schweren Schicksalsschlägen, die nur wenigen erspart bleiben, umzugehen, sie anzunehmen, mit ihnen zu leben, weil sie zum Leben dazugehören. Auch dafür können wir danken, aber das ist schon etwas heroisch. Dass diese auch etwas Gutes zur Folge haben können, wie manche tröstend meinen (selten ein Schaden, wo nicht auch ein Nutzen dabei ist, sagt man sprichwörtlich), das wird schon da und dort zutreffen, ich kann es nicht bestätigen.

Mir geht es wie einem Landwirt, der nach der Ernte stolz am Abend über seine Felder geht und dankbar ist für das, was er mit Fleiß, Können und der Kraft der Natur für die Menschen rundherum geschafft hat. Dafür trägt er einen Teil seiner Früchte am Erntedankfest zum Altar. Er weiß um die schwierigen Fragen unserer Zeit Bescheid und sucht in der Sorge um die Zukunft gemeinsam mit der jungen Generation nach Lösungen.

Für all das dankt er und danken wir mit ihm Gott und den Menschen, mit denen wir leben und arbeiten dürfen.

Josef Löberbauer

800 Jahre Franz von Assisi



In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 1226 versammeln sich im Tal vor Assisi bei der kleinen Kirche viele Leute, ärmlich gekleidet. Sie singen Lobpreisungen – auch wenn sie sichtlich betroffen sind. Denn in ihrer Mitte liegt ein Mann, dem sie sehr zugetan sind und allen ist bewusst, dass er diese Nacht nicht überstehen wird – zu sehr ist er bereits von seiner Krankheit gezeichnet. Aber er wünscht sich statt Jammern und Klagen, dass man Gott lobt und preist – mit seinen Worten singen sie den Lobpreis, in dem

auch Krankheit und Tod Platz finden: „Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den leiblichen Tod; kein lebender Mensch kann ihm entrinnen. Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben. Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun“ (vgl. 1 Cel 109).

Das alles liegt nun schon 800 Jahre zurück. Und trotzdem – der Name des Mannes, bekannt als Franz von Assisi – ist bis heute ein Begriff. Nicht in der Art wie viele seiner Zeitgenossen, an die man sich ebenfalls erinnert, wie Richard Löwenherz oder Walther von der Vogel-

weide, sondern nach wie vor voller Bewunderung für sein Leben und Wirken – und das nicht nur von Christinnen und Christen. Dabei war es sicher nicht der Ruhm, den Franz von Assisi – im Gegenteil zu den beiden anderen Genannten – gesucht hatte.

Da stellt sich automatisch die Frage, was in dem Wirken dieses mittelalterlichen Menschen steckt, sodass er auch 800 Jahre danach noch voller Aktualität ist.



Im Leben des umbrischen Heiligen sind es viele Aspekte, die man darin betrachten kann. Vorab sei jedoch gesagt, dass es Franz vor allem um eine konkrete Jesusnachfolge ging – er verlangte nicht, dass andere seinem Vorbild folgten, er wollte ursprünglich auch keinen Orden gründen, er schreibt selbst in seinem Testament, dass „der Herr ihm Brüder gegeben“ hatte. Franz von Assisis Lebensweise war authentisch, das spürten seine Mitmenschen und das spüren auch wir noch 800 Jahre danach. Auch wenn er manches ändern musste, weil auch er eben nur ein Mensch war – und am Anfang sich etwa die Frage nach kranken Mitbrüdern noch nicht stellte, und wie streng man das Armutsgelübde einhalten sollte.



Denn die Armut – die Franziskus selbst immer wieder mit „Herrin“ betitelt, war für ihn wichtig. Er selbst kam aus einer gut situierten Familie, hatte eine sorglose Jugendzeit mit vielen Festen gehabt – und auf einmal musste er erkennen, dass Geld nicht alles ist. Dass mit Geld und Macht auch viel Leid in die Welt kam. In jungen Jahren war er selbst dabei gewesen, als die reichen Bürger die Adligen aus Assisi vertrieben (unter ihnen auch die heilige Klara mit Familie). Er hatte auch die dem

dem Gehorsam in der Kirche verpflichtet. Was aber nicht heißt, dass er alles von vornherein annimmt und für nichts kämpfen würde. Denn die Kurie hätte ihn, so kann man beim ersten Biografen und Zeitgenossen Thomas von Celano lesen, viel lieber in einem bereits etablierten Orden wie den Benediktinern gesehen. Aber Franz von Assisi schafft es letztendlich, seine eigene, radikalere Regel bestätigt zu bekommen. Und er steht der heiligen Klara bei, damit auch sie die Armut ihres Ordens bestätigt bekommt.



Reichtum entgegengesetzte Armut und das Leid gesehen. Und er hatte sich dieser Menschen angenommen und erkannt, dass Verzicht nicht beengend, sondern befreiend sein kann, wo er aus freiem Willen geschieht.

Nun gab es zu dieser Zeit auch schon andere Armutsbewegungen wie die Waldenser, die jedoch bald schon als Häretiker verfolgt wurden. Franz von Assisi schafft es hingegen, seine Bewegung – denn es schließen sich schon bald Gleichgesinnte an – davor zu bewahren. Er sieht sich als Teil der Kirche, Gehorsam spielt für ihn eine Rolle. Er verlangt von denen, die wie er leben wollen, Gehorsam – denn er erkennt, wie gefährlich es sein kann, wenn jeder sich als Tonangeber versteht – und er selbst sieht sich

Ein weiterer Punkt bei Franz von Assisi ist die Demut. Nicht das eigene Ich soll im Mittelpunkt stehen, sondern Gott. Sie hilft ihm auch, bestimmte Dinge anzunehmen. Denn wenn ich nicht immer recht haben und meinen eigenen Kopf durchsetzen muss, dann kann ich auch annehmen, dass es manchmal das Schicksal eben anders will. Franz von Assisi begreift sich selbst immer wieder als Büsser, er sieht seine Kleinheit vor Gott – und fühlt sich umso geliebter, da sich Gott in seiner Größe seiner annimmt.

Und er liebt Gott ebenso sehr. Er sieht ihn in allem, in jedem Geschöpf, in allem, was Gott gebildet hat. Genau deshalb nimmt er sich auch vieler Tiere an, kritisiert den Vogelfang, handelt sich aus, dass Vögel, Lämmer und andere Tiere, die auf dem Markt zu

Essenszwecken verkauft werden sollen, freigelassen werden, er sammelt sogar Würmer vom Boden auf, damit sie nicht zertreten werden (2 Cel 165). Denn wenn alles von Gott stammt, dann sollte man auch alles mit Respekt behandeln.

Und wenn man in allem – auch in allen Menschen – Gottes Geschöpfe sieht, dann ist es nur umso begreiflicher, warum der Friede für Franziskus ein großes Anliegen war. Er und seine Brüder begannen in einer Zeit, die alles andere als sicher war und in der man außerhalb der Städte stets bewaffnet war, jegliche Waffen abzulegen. Tatsächlich wird berichtet, dass zu dieser Zeit – denn Franziskus fand schnell viele Anhänger – auch die Region um Umbrien deutlich friedlicher wurde, dass Fehden plötzlich aufhörten. Auch sein Ordensbruder, der hl. Antonius, sorgte in der Region um Padua für Frieden. Und der Friede bei Franziskus begrenzt sich nicht nur auf die Christen. Seine Zeit ist von den Kreuzzügen geprägt und auch er möchte ihnen folgen – aber ohne Waffen. Er möchte nicht nur den Sultan bekehren, sondern auch für Frieden sorgen – und wenn er dabei als Märtyrer sterben müsste, würde er gottergeben auch das annehmen. Bei seinem dritten Versuch gelingt es ihm, nach Damiette zu kommen. Er

wird zu Sultan al-Malik al-Kamil vorgelassen – wie auch arabische Quellen belegen – und es kommt zu sehr tiefen Gesprächen, geprägt von gegenseitigem Respekt. Eine Bekehrung, wie sie spätmittelalterliche Quellen wie die Fioretti (die „Blümelein des hl. Franziskus“) erwähnen, findet zwar nicht statt, aber beide zeigen der Welt, dass eine Begegnung auf Augenhöhe möglich ist. Franziskus kehrt begeistert vom Gebet der Muslime zurück. Wenn einmal am Tag alle Menschen Gott preisen würden – das wäre der Wunsch des heiligen Franziskus! Und die Franziskaner führen aus diesem Gedanken später deshalb das Angelusläuten ein, das dann auch von allen Kirchen übernommen wird.

Alle genannten Punkte sind dem heiligen Franziskus wichtig und an ihrer Aktualität hat sich bis heute nichts geändert. In einer Welt, die vom Geld, von Macht, von einer Ich-Besessenheit beherrscht wird, sodass immer noch Kriege und Hass dominieren, ist es nur zu erfreulich, dass Menschen bis heute in Franziskus einen Menschen bewundern, der diesem schädlichen Treiben entgegensteht.

Maria Wuchse

Öffnungszeiten im Pfarrbüro der Pfarrgemeinde St. Michael, Mondsee

Montag: geschlossen

Dienstag, Mittwoch und Freitag: 8.00 bis 11.00 Uhr

Donnerstag: 8.00 bis 11.00 und 13.00 bis 15.00 Uhr



Mit Davids Lyra geschrieben



Ich danke dir, mein guter Herr,
denn Du hast mich erschaffen,
so dass ich ohne Dich nicht wär,
- Du lässt mich ruhig entschlafen.

So sag ich, Seele, gehe hin,
erfüllt von Seinem Frieden,
Sein Geist in deinem Sinn,
du fühlst ihn dich so lieben.

Er war stets bei dir da,
hat dir den Geist gegeben,
war dir mit Seinem Segen nah,
behütet dich im Leben.

Und steht dir jetzt die Reise vor,
die letzte hier auf Erden,
dann hab nur diesen Ruf im Ohr:
Du wirst begleitet werden!

*nach den letzten Worten
der hl. Klara v. Assisi*

Herr, ich danke dir
für die vielen schritte im leben,
die du mich machen lässt

du führst mich
durch wald und wiesen
zu den auen des lebens

dankbar bin ich
für jeden schritt
der mich deinem ziel
näher bringt

dankbar bin ich
für die fehltritte
und irrwege
die du mich
in meiner sturheit
gehen lässt

denn auf krummen wegen
führst du gerade
und lässt uns dadurch
einen schönen ausblick erhaschen
damit wir im nachhinein
umso zielgerichteter
sind

Texte und Foto: Maria Wuchse

Verwenden
Sie diese
QR-Codes
am Handy



Pfarre
aktuell



Liturgie

Montag, 14. September 2026	7.45 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn der VS Mondsee in der Basilika
	9.00 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn der VS TiLo in der Basilika
Dienstag, 15. September 2026	9.00 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn der MS Mondsee in der Basilika
	10.40 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn der Sport-MS Mondsee in der Basilika
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier in der Basilika
Freitag, 18. September 2026	8.00 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn der VS Loibichl in der Kirche Loibichl
Samstag, 19. September 2026	11.00 Uhr	Gottesdienst der Wallfahrer aus Mondsee in der Basilika St. Anna in Altötting
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 20. September 2026	7.00 Uhr	Eucharistiefeier am Hilfberg
	9.30 Uhr	Familienmesse in der Basilika
Freitag, 25. September 2026	14.30 Uhr	Erntedankfest im Seniorenwohnheim Mondsee
	19.00 Uhr	Choralamt in der Kirche St. Lorenz; Choralschola St. Michael
	20.00 Uhr	Konzert der Kantorei St. Michael Mondsee in der Basilika
Samstag, 26. September 2026	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 27. September 2026	7.00 Uhr	Eucharistiefeier am Hilfberg
	9.30 Uhr	Eucharistiefeier in der Basilika
Dienstag, 29. September 2026		Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael – Patrozinium der Basilika
	19.00 Uhr	Festgottesdienst zum Patrozinium in der Basilika
Samstag, 3. Oktober 2026		1. Goldener Samstag
	8.00 Uhr	Eucharistiefeier am Hilfberg
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Liturgie

Sonntag, 4. Oktober 2026

Erntedankfest

9.30 Uhr Festgottesdienst zu Erntedank in der Basilika

Samstag, 10. Oktober 2026

2. Goldener Samstag

8.00 Uhr Eucharistiefeier am Hilfbberg
19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 11. Oktober 2026

9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika
9.30 Uhr Kinder-Wort-Gottes-Feier im Kapitelsaal

Dienstag, 13. Oktober 2026

19.00 Uhr Fatimaprozession auf den Hilfbberg

Samstag, 17. Oktober 2026

3. Goldener Samstag

8.00 Uhr Eucharistiefeier am Hilfbberg
19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 18. Oktober 2026

Weltmissions-Sonntag

9.30 Uhr Familienmesse in der Basilika

Freitag, 23. Oktober 2026

19.00 Uhr Choralamt in der Basilika; Choralschola St. Michael

Samstag, 24. Oktober 2026

19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 25. Oktober 2026

9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika
19.00 Uhr Komplet – Nachtgebet der Kirche in der Basilika

Samstag, 31. Oktober 2026

19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 1. November 2026

Allerheiligen

9.30 Uhr Festgottesdienst in der Basilika
14.00 Uhr Andacht und Gräbersegnung am Friedhof

Liturgie

Montag, 2. November 2026

Allerseelen

19.00 Uhr Requiem in der Basilika mit anschließender Gräbersegnung am Friedhof;
musikalische Gestaltung: Cantus Solis

Freitag, 6. November 2026

15.00 Uhr Gedenkgottesdienst im Seniorenheim Mondsee

Samstag, 7. November 2026

19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 8. November 2026

Totensonntag

9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika; anschl. Andacht beim
Kriegerdenkmal mit den Kameradschaftsverbänden

9.30 Uhr Kinder-Wort-Gottes-Feier im Pfarrsaal

Samstag, 14. November 2026

19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 15. November 2026

Elisabethsonntag – Caritas-Elisabethsammlung

9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Freitag, 20. November 2026

19.00 Uhr Choralamt in der Basilika; Choralschola St. Michael

Samstag, 21. November 2026

19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 22. November 2026

Christkönigssonntag

9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Ministranten-Aufnahme in der Basilika

19.00 Uhr Komplet – Nachtgebet der Kirche in der Basilika

Änderungen vorbehalten!

(Aktuelle Termine siehe „Pfarre aktuell“ unter www.dioezese-linz.at/mondsee)

Defibrillator-Halterung

Die Gemeinde Mondsee unterstützt eine wichtige Initiative des Roten Kreuzes Mondsee zur Verbesserung der medizinischen Erstversorgung in der Gemeinde.

Da für spendete die Gemeinde Mondsee eine beheizte Halterung für einen Defibrillator bei der Basilika. Durch die beheizte Halterung wird sichergestellt, dass der Defibrillator auch bei niedrigen Temperaturen jederzeit einsatzbereit und zugänglich bleibt.

Die Pfarrgemeinde Mondsee übernimmt die Kosten für die Montage der Halterung sowie die anfallenden Stromkosten. Damit leisten sowohl die Gemeinde als auch die Pfarrgemeinde einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung.

Ein öffentlich zugänglicher Defibrillator kann im Notfall entscheidend sein. Besonders bei einem plötzlichen Herz-

stillstand zählt jede Minute. Durch die Zusammenarbeit von Gemeinde, Pfarrgemeinde und Rotem Kreuz wird die schnelle Hilfe vor Ort weiter verbessert.

Die gemeinsame Initiative zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen und Einrichtungen für die Sicherheit und Gesundheit der Bevölkerung ist.

Matthias Winkler



Foto: Bernd Offenberger, Prälat Hans Holzinger, Bürgermeister Josef Wendtner

Wallfahrt nach Altötting

Termin zu Fuß: 17. bis 19. September 2026

Die Zimmer für die Nächtigungen sind bereits ausgebucht!

Nur wer angemeldet ist, kann mit einer sicheren Nächtigungsmöglichkeit rechnen.

Termin mit dem Bus: 19. September 2026

Wer mit dem Bus mitfahren möchte (nach Altötting oder zurück nach Mondsee), muss sich spätestens bis 11. September im Pfarrbüro verbindlich anmelden.

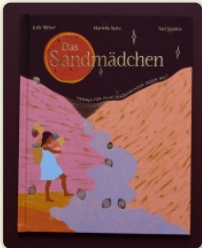
Thomas Steinbichler

Kinderliturgie 2025/26

*Vielleicht habt ihr euch schon gedacht,
was es wohl mit den fünf Bildern in der Kinderecke in der Basilika auf sich hat?*

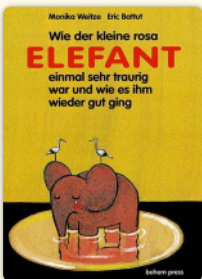
Das letzte Schuljahr haben uns in den Kinderwortgottesdiensten verschiedene Bilderbücher begleitet. Passend zu den Evangelien des jeweiligen Sonntags im Jahreskreis wählten wir starke Geschichten für unsere kleineren Messbesucher aus. Im Anschluss an die Geschichte und das Evangelium gestalteten wir gemeinsam einen Keilrahmen. Außerdem hatte jedes Kind dazu im Herbst ein leeres Geschichtenbuch bekommen, welches dann mit Bildern zum Ausmalen, Sprüchen, Gebeten gefüllt werden konnte, die jeweils nach der Messe ausgeteilt wurden.

Zu den besonderen Zeiten im Jahreskreis gab es wie immer ein anderes Programm. Im Advent begleiteten wir jeden Sonntag die kleine Prinzessin auf ihrem Weg zum Jesuskind, im Fasching besuchte uns der Kasperl und in der Fastenzeit gestalteten wir passend zu den Evangelien die Osterkerze für die Basilika.



*Hier ein kleiner Überblick über die Bilderbücher.
Findet ihr das passende Bild in der Kinderecke?*

Oktober: Das Sandmädchen – Frieden für alle Herzenskinder dieser Welt (Frieden, Umwelt)



November: Wie der kleine rosa Elefant einmal sehr traurig war und wie es ihm wieder gut ging (Trauer, Verlust)

Mai: Weißt du, was Glück ist? (Glück, Achtsamkeit)

Juni: Die kleine Gans, die aus der Reihe tanzt (Individualität, Selbstvertrauen, Inklusion)

Juli: Der kleine Biber und das Echo (Freundschaft)



Unseren Abschluss feierten wir mit einem etwas stürmischen, aber sehr stimmigen Wortgottesdienst auf der Wiese hinter der Basilika.

Wir tüfteln schon an einem Jahresthema für 2026/27 und freuen uns bereits sehr auf euren Besuch. Im Herbst werden dann in den Schulen und Kindergärten wieder die Folder mit allen Terminen für Kinder in unserer Pfarrgemeinde ausgeteilt.

**Wir starten am Sonntag,
11. Oktober 2026,
9:30 im Kapitelsaal!**

Wir freuen uns auf euch!

*Das Kinderliturgieteam
St. Michael, Mondsee*





Kinderseite

Vater unser

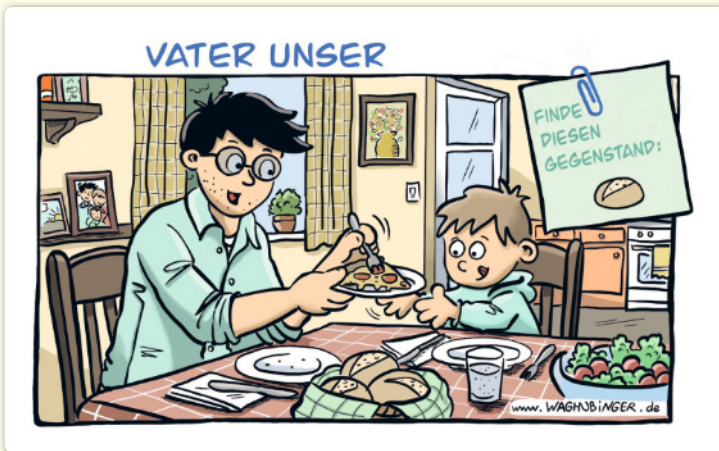
Unser tägliches Brot gib uns heute

Brot allein schmeckt für die meisten von uns ja eigentlich ziemlich langweilig. Da muss schon etwas drauf: Butter, Nutella, Wurst oder Käse. Das schmeckt!

Manchmal erzählen Leute von früher, wo es oft nichts zu essen gab und man froh war, wenn man wenigstens ein Brot bekommen konnte. Aber das ist so weit weg von dem, wie wir heute leben. Es ist doch immer alles da, jeden Tag, und nicht nur Brot. Warum soll ich denn darum bitten?

Mit Brot ist aber weit mehr als das Nahrungsmittel gemeint. Brot ist ein Wort für alles, was ich zu einem guten Leben brauche, was mich satt macht. Wir bitten also um Nahrung, Kleidung, Gesundheit, Frieden, Freunde, Gemeinschaft und vieles mehr. Das alles brauche ich jeden Tag, um glücklich zu sein. Wenn ich das nicht habe, bleibe ich hungrig.

Das ist also doch ein Grund zu beten.



Quelle: Image



Erntezeit

Ein wunderschöner Apfelbaum steht im Pfarrgarten. Die Ernte fällt leider oft karg aus, weil die Schulkinder zuvor die meisten Früchte abrupfen. Übrig bleiben oft nur die wurmstichigen Exemplare. Da kommt dem Pfarrer die rettende Idee. Er hängt eine große Tafel an einen Ast, mit dem Text: „**Gott sieht alles!**“ Am nächsten Tag fehlen mehr Äpfel als gewöhnlich und die Tafel wurde um einen Satz erweitert: „**Aber er verrät uns nicht!**“



Gehe so durch das Labyrinth, dass die Buchstaben hintereinander gelesen ein leckeres Getränk ergeben. Aber Achtung: Kein Weg darf gekreuzt oder zweimal gegangen werden.

Einladung

Wir laden dich herzlich zu den Kinder-Wort-Gottes-Feiern am **11. Oktober und am 8. November**, jeweils um 9:30 Uhr, im Kapitelsaal und zur Familienmesse am 18.10. ein!

Komm auch du!

Auf dein Mitfeiern freuen sich das Seelsorgeteam, das Familienmessteam und das Kinderliturgieteam.

Franz von Assisi

Geboren: 1181 oder 1182 in Assisi (Italien)

Gestorben: 3. Oktober 1126 in Assisi

Eltern: ein reicher Tuchhändler und seine Frau

Name: Er wurde auf den Namen Giovanni (Johannes) getauft. Seinen bekannten Namen Francesco (Franz) erhielt er von seinem Vater, der während seiner Geburt auf einer Geschäftsreise in Frankreich war und der Frankreich sehr liebte. Er nannte ihn Francesco, das heißt „kleiner Franzose“.

Beruf: Wollte erst Ritter werden, half im Geschäft des Vaters, später wurde er Wanderprediger.

Späteres Leben: Er verzichtete freiwillig auf allen Reichtum, lebte in Armut und half Armen und Kranken. Bekannt ist er auch für seine große Liebe zu den Tieren und zur Natur.

Besonderheit: Gilt als Schutzpatron der Tiere und der Umwelt.

Christl Lettner



Schafbergmesse



Am 16. August lud der Alpenverein, Sektion Mondsee, traditionsgemäß zur Schafbergmesse ein. Bei bewölktem Himmel feierten Dr. Ernst Wageneder und Prälat Hans Holzinger gemeinsam die Eucharistie. Der Gottesdienst inmitten der beeindruckenden Bergwelt des Schafbergs wurde von der Bürgermusik Mondsee musikalisch umrahmt, was der Feier eine besondere Atmosphäre verlieh.

Die Begleitung machten die Schafbergmesse zu einem eindrucksvollen und besinnlichen Erlebnis.

Ein besonderer Höhepunkt der diesjährigen Feier war die Segnung und feierliche Einweihung des neuen Gipfelkreuzes. Nach rund 40 Jahren musste das bisherige Kreuz, das durch die Witterung stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, ersetzt werden. Der Alpenverein errichtete daher ein neues Gipfelkreuz, das im Rahmen der Schafbergmesse von Prälat Holzinger gesegnet und feierlich eingeweiht wurde. So steht nun wieder ein sichtbares Zeichen des Glaubens über dem Schafberg und erinnert die Bergsteiger und Wanderer an die Verbundenheit von Glauben, Natur und Gemeinschaft.



Fotos: Manfred Hisch (AV), Bericht: Doris Giselbrecht

Zur Begrüßung dankte der Obmann des Alpenvereins Mondsee, Manfred Hisch, den beiden Geistlichen für die gemeinsame Feier der Eucharistie. Sein besonderer Dank galt auch dem Geschäftsleiter der Schafbergbahn, Martin Bahr, für die stets gute und wertschätzende Zusammenarbeit sowie für die Möglichkeit, benötigte Materialien zur Instandhaltung der Wege mit der Bahn zu transportieren.

Zahlreiche Wanderer waren gekommen, um diesen besonderen Gottesdienst am Gipfel mitzufeiern. Der Blick auf die majestätische Bergwelt und die festliche musikalische



Chortage 2026

Es waren die bereits 5. Chortage in Mondsee, diesmal von Mittwoch, 22. bis Sonntag, 26. Juli 2026. Eine bunte Schar von Menschen aus Österreich (von Dornbirn über St. Anton am Arlberg, Tirol, Osttirol, Salzburg Umgebung, Pinzgau, Ober- und Niederösterreich, Wien und Mondsee) sowie aus Südtirol, Bayern und Holland ist der Einladung gefolgt. Wir freuen uns, dass sich diese Tage so fruchtbar „ausbreiten“.

Was in diesen 5 Tagen wieder passiert ist, das ist schwer zu beschreiben. Durch Musik und durch die Herzlichkeit der teil-



nehmenden Menschen entsteht so etwas wie eine „Insel der Freundlichkeit“, auf der wir uns mit Musik und ihrer bezaubernden Kraft intensiv beschäftigen können. Neben dem Gesamtchor gab es wieder Einheiten mit dem „Jugendchor“. In beiden Besetzungen wird Musik der Gegenwart bis zu früher Musik einstudiert. Ein Werk steht jedes Jahr im Mittelpunkt, 2026 war das die wunderbare „Nikolai-Messe“ von Josef Haydn.



Wesentlicher Teil der Chortage ist ein Seminar mit Karl-Heinz Weber und Norbert Brandauer, in dem es um die „heilende Stille der Musik“ geht. Diese 3 Seminareinheiten sind sehr intensiv und gut aufgenommen worden. Einige Menschen, die nicht an den Chortagen als Ganzes teilgenommen haben, sind extra für dieses Seminar angereist, darunter ein Ehepaar aus Flensburg (!). Was uns in diesen Einheiten geschenkt werden kann, ist mit Worten nicht zu beschreiben, das kann man nur live erleben.

Neu in diesem Jahr war das Angebot von „Stimmbildungseinheiten“, in denen Magdalena Brandauer Interessierte jeweils 30 Minuten betreut hat. Dieses Angebot ist sehr gut aufgenommen worden, sodass wir noch Zusatzeinheiten eingeschoben haben. Auch die Rückmeldungen derer, die sich stimmbildnerisch betreuen ließen, waren hervorragend.

Vormittags wurden wir mit Kaffee und Kuchen von vielen Damen des Kirchenchors köstlich versorgt, DANKE SEHR für diese wertvolle Hilfe!!!

Am Freitagabend gehen wir traditionellerweise in die Basilika und singen - nur für die teilnehmenden Menschen und deren Freunde - aus dem einstudierten Programm. Über eine Stunde haben wir uns vom Klang der herrlichen Basilika berühren lassen. Am Samstagnachmittag verbindet sich der Chor der Chortage mit dem Kirchenchor St. Michael Mondsee sowie einem Kammerorchester, Solist:innen und unserem Organisten Gottfried Holzer-Graf, um die Generalprobe für den Gottesdienst abzuhalten.

Höhepunkt der Chortage ist die Gestaltung eines Festgottesdienstes am Sonntag, in dem wir die gesamte Nikolai - Messe von Josef Haydn sowie

Bruckner „Locus iste“, Mendelssohn „Wirf Dein Anliegen“, Mozart „Ave verum“ und ein Halleluja aus Cefalu / Sizilien musiziert haben. Große Begeisterung und Berührung in der sehr gut besuchten Kirche!

In einer Schlussrunde nach dem Gottesdienst durften wir erfahren, welche Bedeutung diese Tage für die teilnehmenden Sängerinnen und Sänger haben - unbeschreiblich!

In unserer Ausschreibung heißt es „Urlaub für Herz und Seele“, mehrere Teilnehmer:innen haben deutlich zum Ausdruck gebracht: „Ja, das war es wirklich(!), wir gehen beschenkt und bereichert wieder in unseren Alltag zurück.“

Neben den „inneren Geschenken“ sind die Chortage wohl auch eine schöne Werbung für die Kirchenmusik der Basilika.

Auch ich als Leiter empfinde diese Chortage als ein ganz großes Geschenk. Wir dürfen aus der Quelle des Lebens genießend schlürfen. Möge uns der Geschmack dieses Getränks noch lange auf der Zunge liegen und mögen wir immer wieder mit unserem „Herzen hören“, wie es das Evangelium vom 26. Juli ausgedrückt hat. DANKE allen, die zum Gelingen beigetragen haben, den Teilnehmer*innen für ihre Bereitschaft, sich zu öffnen und darauf einzulassen. Der größte Dank gebührt zweifellos dem, der uns Musik und Leben tagtäglich schenkt.

**Freue mich auf Fortsetzung im Jahr 2027:
CHORTAGE MONDSEE, 14.-18. Juli 2027
Anmeldung bis 1. Juli 2027**

*Herzlich, Norbert Brandauer
Kapellmeister der Basilica minor Mondsee*



„Ein Herz und eine Seele
auf Gott hin.“

Augustinus-Regel

www.stift-st-florian.at

Am 27. August 2026 wurden im Rahmen einer Vesper **Fortuna Mbanga, Gabriel Kiyeta und Josue Pianzi** ins Noviziat aufgenommen.

Am 28. August 2026 feierte **Tobias Kaiser** die zeitliche Profess im Rahmen eines Pontifikalamts. Die Feier wurde vom Chor der Pfarre St. Martin/Mühlkreis und einem Bläserensemble musikalisch umrahmt. Orgel und Leitung: Margaritha Wöss.

Gebet um Berufungen

Herr Jesus Christus,
jeden von uns rufst Du in anderer Weise.

Erneuere in uns die Bereitschaft,
Deinen Ruf zu hören und ihm zu folgen.

Herr, gib uns die Klarheit des Geistes,
die Zeichen der Zeit zu erkennen und zu verstehen.

Gib uns den Glauben,
Dir ganz und gar zu vertrauen.

Gib uns die Kraft Deiner Liebe,
damit wir die Aufmerksamkeit des
Herzens nicht verlieren.

Wir möchten begreifen, was Dein Wille ist
in dieser und der kommenden Zeit.

Darum bitten wir für unsere Pfarre(n)
und für die Ordensgemeinschaft
der Florianer Chorherren.

In Deine Hand legen wir alles, was uns zur
Zeit beunruhigt und Sorgen macht.

Du hast gesagt:
Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.
Bittet also den Herrn der Ernte,
Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

Wir bitten Dich um die Berufung von Menschen,
die bereit sind, Dir mit ganzer Hingabe zu folgen.

Herr, segne uns und was wir täglich tun,
und lass uns zu einem Segen werden.

Amen.

Im Schatten des Kreuzes

In einer Zeit, in der das Fehlende und die vermeintliche Unvollkommenheit des Lebens immer stärker in den Vordergrund rücken, scheint die Dankbarkeit allmählich zu verblassen. Der moderne Mensch ist geneigt, seinen Blick auf das zu richten, was ihm versagt bleibt, während er das bereits Empfangene als selbstverständlich hinnimmt. So gerät der Dank allmählich in Vergessenheit. Dabei stellt die Dankbarkeit eine der höchsten Formen menschlicher Wahrnehmung dar. Dankbar zu sein bedeutet, die Welt nicht als bloßen Besitz, sondern als Geschenk zu begreifen. Es bedeutet, das Leben bewusst anzunehmen und wahrhaft zu verspüren. Dabei sollen, unter Berücksichtigung der christlichen Auffassung, die empfangenen Gaben als Ausdruck einer Wirklichkeit erkannt werden, die größer ist als der Mensch selbst.

In der christlichen Auffassung erhält die Dankbarkeit jedoch eine noch tiefere Dimension. Sie gründet nicht allein auf den Gütern des täglichen Lebens, sondern auf dem Heilsgeschehen selbst. Gott sandte seinen einzigen und eingeborenen Sohn in die Welt, damit dieser das Leid, die Schuld und die Gebrochenheit der Menschheit auf sich nehme und auf seinen unschuldigen Schultern trage. Am Kreuz offenbarte sich die tiefste Form göttlicher Liebe, als die vollkommene Hingabe des Einen für die Vielen sich in unermesslichem Leid verkörperte. Diese Hingabe war ein Akt der Erlösung. Sie entsprang dem unergründlichen Heilswillen Gottes, der den Menschen selbst dort nicht verließ, wo dieser sich von seinem Schöpfer entfernt hatte. Gerade aus dieser unverdienten, dennoch ausnahmslos erwiesenen Gnade erwächst die christliche Dankbarkeit. Der Mensch

sollte dabei nicht danken, weil ihm jedes Leid erspart geblieben wäre, sondern weil er weiß, dass selbst im größten Leid Gottes Hand ihn trägt.

Die christliche Dankbarkeit erschöpft sich jedoch nicht in der bloßen Betrachtung des Kreuzes, sondern sucht ihre Verwirklichung im täglichen Leben. Sie offenbart sich in der Fähigkeit, auch das Kleine und Unscheinbare als Gabe anzuerkennen: das freundliche Wort eines Mitmenschen, die Stille eines Morgens, die Schönheit der Schöpfung oder die Kraft, eine große Aufgabe zu bewältigen. Wer dankbar lebt, beginnt die Welt mit anderen Augen zu sehen. Er erkennt hinter den sichtbaren Dingen die Spuren göttlicher Fürsorge und lernt, selbst in den gewöhnlichen Augenblicken den Glanz des Außergewöhnlichen zu entdecken. So wird die Dankbarkeit nicht nur zu einer Tugend, sondern zu einer Lebenshaltung, die den Menschen näher zu Gott und seinen Nächsten, zugleich aber auch näher zu sich selbst führt.

Wahre Dankbarkeit entsteht daher aus der Erkenntnis, dass unser Leben nicht auf Zufall gegründet ist, sondern auf Liebe. Weil er sein Leben gab, erhielten wir das unsere, frei jeder Schuld. Die Dankbarkeit ist die Antwort des Geschöpfes auf die Güte seines Schöpfers, die im Kreuz ihren sichtbarsten Ausdruck gefunden hat. Wer dies erkennt, wird im Dank nicht nur eine höfliche Geste sehen, sondern eine Haltung des Herzens, ja eine stille Antwort auf die große Gabe der Erlösung, und bewusster und wahrnehmender die versteckte Würde in den noch so kleinen Dingen zu erkennen wissen.

Axel Birngruber

Lange Nacht der Kirchen

Unter dem Motto *MUTEinander!* fand am Freitag, den 29. Mai 2026 österreichweit die Lange Nacht der Kirchen 2026 statt.

Auch die Pfarrgemeinde Mondsee hat sich mit einem vielseitigen und abwechslungsreichen Programm beteiligt. Es gab Programmpunkte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der Bogen spannte sich von Musik, Film, Andacht, Meditation und Gebet bis hin zu thematisch unterschiedlichen Kirchenführungen und den immer sehr beliebten Dachbodenführungen.

Zahlreiche Einheimische und Gäste besuchten die Veranstaltungen und genossen einen herrlichen Abend, zu dem das schöne Sommerwetter auch seinen Beitrag lieferte.

Im Namen von Prälat Hans Holzinger und dem Seelsorgeteam ein herzliches Danke an alle, die mitgeholfen haben, diesen Abend zu einem wunderbaren Erlebnis zu machen!

Text und Fotos: Josef Schwaighofer





kfb-Flohmarkt

*Liebe Pfarrgemeinde,
liebe Freunde und Unter-
stützer unseres Flohmark-
tes!*

Auch heuer freuen wir uns, Sie wieder herzlich zu unserem beliebten Pfarrflohmarkt einladen zu dürfen. Freuen Sie sich auf viele gut erhaltene Schätze, gemütliches Stöbern und die Möglichkeit, mit Ihrem Einkauf unsere Pfarrgemeinschaft zu unterstützen!

Wir bitten Sie, Ihre gut erhaltenen und sauberen Sachspenden zu folgenden Zeiten im Pfarrhof abzugeben:

Annahmezeiten für Sachspenden

- ◆ Sa., 21. November, von 10:00 bis 14:00 Uhr
- ◆ Mo., 23. November, bis Do., 26. November von 8:00 bis 15:00

Bitte bringen Sie ausschließlich saubere, gut erhaltene und funktionstüchtige Gegenstände!

Kuchen- und Keksspenden

Wir freuen uns sehr über Kuchen- und Tortenspenden für unser Flohmarktbuffet. Sie können gerne am Samstag oder Sonntag mitgebracht werden.

Auch über selbstgebackene Weihnachtskekse freuen wir uns sehr. Wir bitten Sie, diese bereits während der Annahmewoche sortenrein verpackt abzugeben, damit wir sie für den Verkauf ansprechend zusammenstellen und verpacken können.

Ein herzliches Dankeschön schon jetzt für Ihre Unterstützung und Ihre großzügigen Spenden!

Verkaufszeiten

Unser Flohmarkt ist geöffnet:

- ◆ Sa., 28. November, von 8:00 bis 16:00 Uhr
- ◆ So., 29. November, von 7:30 bis 12:00 Uhr

Am Sonntag laden wir nach der Rorate-Messe wieder herzlich zu unserem beliebten Rorate-Frühstück ein. Genießen Sie die gemütliche Atmosphäre des Flohmarktes bei Kaffee, Kuchen und mit vielen schönen Fundstücken!

Das erwartet Sie auf unserem Flohmarkt

- ◆ Bekleidung für Groß und Klein
- ◆ Schuhe, Taschen und Schmuck
- ◆ Bücher, Spielsachen und Sportartikel
- ◆ Geschirr, Haushalts- und Küchenwaren
- ◆ Elektrogeräte, Lampen und vieles mehr
- ◆ Adventkränze und Gestecke
- ◆ Kerzen
- ◆ handgefertigte Bastelarbeiten
- ◆ gestrickte Socken
- ◆ selbstgebackene Weihnachtskekse

Für das leibliche Wohl ist mit kleinen Imbissen, Getränken, Kaffee und hausgemachten Mehlspeisen bestens gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und bedanken uns herzlich für Ihre Spenden und Ihre Unterstützung. Gemeinsam machen wir unseren Pfarrflohmarkt wieder zu einem schönen Treffpunkt für die ganze Pfarrgemeinde!

kfb Mondsee

Was ist los bei der kfb?



KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG
IN OBERÖSTERREICH

Gespräch am Vormittag

Ab September laden wir wieder jeden ersten Donnerstag im Monat nach der Frauenmesse herzlich zum „**Gespräch am Vormittag**“ in die Kaffeestube ein.

In angenehmer Atmosphäre nehmen wir uns Zeit für Begegnung, Austausch und anregende Gespräche über Themen des Glaubens und des Lebens. Begleitet werden wir abwechselnd von unserem Herrn Pfarrer oder unserem Diakon, die zum Nachdenken und Mitreden motivieren.

Eingeladen sind alle, die sich für Gemeinschaft, Glauben und einen offenen Austausch interessieren - ganz gleich, ob sie regelmäßig dabei sind oder nur einfach einmal vorbeischauchen möchten.

Die aktuellen Themen sowie den jeweiligen geistlichen Begleiter findet ihr in der Wochenordnung der Pfarre.

Wir freuen uns auf viele bereichernde Begegnungen und auf euer Kommen!

Maria Schindlauer und ihr Team

Treue zum Kirchenchor



Am Pfingstsonntag wurden im Rahmen des feierlichen Festgottesdienstes Frau Margaretha Daxner für 70 Jahre und Frau Brigitte Hager für 65 Jahre Treue zum Kirchenchor Mondsee geehrt. Norbert Brandauer, Kapellmeister der Basilika Mondsee, bedankte sich in seiner Ansprache für den jahrzehntelangen, ehrenamtlichen Einsatz im Dienste der Kirchenmusik.

Herzlich gratulierten und bedankten sich bei Frau Daxner und Frau Hager auch Prälat Johann Holzinger, Organist Prof. Gottfried Holzer-Graf und PGR- Obmann Klaus Hager.

Haben Sie schon bemerkt,

dass nach der Neueindeckung der Basilika und der Stabilisierung des Dachstuhl die Reste einer Statue am Dachboden zu sehen sind? Anlässlich einer Begehung des renovierten Dachbodens ist dazu in einem Pressebericht¹ zu lesen: „An der Vorderseite des riesigen Raums liegt eine Statue aus Stein auf dem Boden. Wen sie einst darstellte, ist unklar. Denn ihr fehlt der Kopf.“ Dieser Schluss ist nun doch recht voreilig, denn die Identifizierung ist nicht schwer und überdies auch historisch belegbar.



Allein aus dem deutlich zu sehenden Flügel ist es klar, dass es sich um eine Engelsfigur handelt. Nachdem die Kirche dem Hl. Erzengel Michael geweiht ist, liegt es wohl auf der Hand, dass es sich um den Kirchenpatron handelt. Dass dies tatsächlich so ist, kann auch aus dem zweiten Band des Chronicon Lunaelacense belegt werden. Abt Bernhard Lidl beschreibt in diesem Band nicht nur die Tausendjahrfeier des Klosters in allen Einzelheiten, sondern berichtet im zweiten Abschnitt² auch von den Anschaffungen und der Ausgestaltung der Kirche für die Feier. In Übersetzung: „Außen wurden 6 Stein-

statuen errichtet, von denen zwei den Gründer Odilo und den Wohltäter Tassilo am Hofeingang darstellen. Die dritte, die das Abbild des Hl. Vaters Benedikt wiedergibt, wurde am Portal des Klosters aufgestellt, die übrigen, den Hl. Erzengel Michael³ vorstellend, mit den beiden Apostelfürsten, den Heiligen Petrus und Paulus, sind am Giebel der Kirche beziehungsweise der Fassade aufgestellt.“



Foto: Beitschek

1 Salzburger Nachrichten, Regionalteil Aus Stadt und Land, 27.8.2025, S. 6

2 Chronicon Lunaelacense Mantissa, S. 9

3 Reliquae, ... S. Michaelen Archangelum....repraesentantes, Pinnaculo templi...impositae

Wie das aussah, zeigt ein Porträt Abt Lidl⁴, in dessen Hintergrund die von Lidl ab 1730 errichtete barocke Kirchenfassade samt dem Vorplatz zu sehen ist:

Das Klosterareal war gegen den heutigen Marktplatz durch eine niedrige Mauer abgegrenzt, an deren Durchgang Odilo und Tassilo standen, über dem Klosterportal (heute der Schlosseingang) stand der Hl. Benedikt, an der Fassade (heute noch an ihrem originalen Platz) die einzigen noch erhaltenen Figuren Petrus und Paulus. Während der Bezug



Odilos, Tassilos und Benedikts zum Mondseer Kloster klar ist, fragt man sich, warum Petrus und Paulus an der Fassade zu sehen sind. Das ist zumindest für Petrus leicht erklärbar: Er war zusammen mit Michael der erste Kirchenpatron nach der Gründung.

So schreibt Abt Lidl im *Chronicon Lunaelacense* (S.7), dass der erste Kirchenbau (*ecclesiae fabrica*) zu Ehren des Hl. Michael und des Apostels Petrus geweiht war und zitiert dazu als Quelle die Verse des Mönches Luithold über die „ersten Patrone Michael und Petrus“. Im Barock wurden Petrus und Paulus häufig paarweise dargestellt, beispielsweise auch am Hochaltar der Basilika, und ebenso geschah es an der Kirchenfassade.

Die Figur des Hl. Michael befand sich aber in einem nicht mehr original erhaltenen, wesentlich höheren Giebel, der Fundort auf dem Dachboden liegt auf der gleichen Höhe mit seinem damaligen Standort.

Auf diesem Bild Lidl's ist deutlich zu sehen, wie stark die Fassade samt den Türmen – nach dem Ortsbrand 1774 – verändert wurde. Vor allem wurden die hohen Türme mit ihren doppelten Zwiebeln um 20 Meter (!) auf ihre derzeitige Höhe verkürzt. Der Giebel wäre aber dann fast gleich hoch wie die Turmhauben gewesen, so dass man dieses unharmonische Bild korrigierte, indem man den gesamten Unterteil des Giebels herausnahm, so dass nur mehr ein schmaler Abschluss übrig blieb. Dieser Maßnahme fiel aber auch der nunmehr aufgefundene Rest der Michaelsfigur zum Opfer.

Dr. Leopoldine Swoboda

⁴ Das Bild befindet sich in der Pfarre Straßwalchen, wohin es, ebenso wie das Bild von Abt Coelestin Kolb, wohl bei der Klosterauflösung von P. Georg Socher, der seit 1784 als Administrator des Klosters fungierte, mitgenommen wurde, als er Pfarrer von Straßwalchen wurde.

Jubelpaare

Die Segnungsmesse der Jubelpaare am Pfingstmontag ist schon Tradition in unserer Pfarrgemeinde. Heuer folgten 25 Diamantene, Goldene und Silberne Jubelpaare der Einladung des PGR-Fachausschusses „Beziehung Leben“.

Der Festgottesdienst in der mit Besucherinnen und Besuchern voll besetzten Basilika wurde von Prälat Johann Holzinger feierlich zelebriert. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst auch heuer vom Chor Cantus Solis unter der Leitung von Angelika Strobl, begleitet an der Orgel und am Klavier von Christian Köpfle, der dem Chor schon lange freundschaftlich verbunden ist. Passend zum Pfingstfest wurden Heiliger Geist - Choräle und Lieder aus verschiedenen Epochen gesungen.

Nach dem Auszug der Jubelpaare aus der Basilika wurden diese bereits von der Bürgermusikkapelle Mondsee am Kirchenplatz erwartet, die ihnen ein Ständchen widmete.

Im Namen der gesamten Pfarrgemeinde Mondsee gratulieren wir allen Jubelpaaren und wünschen ihnen weiterhin viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen auf ihrem Lebensweg!

Klaus Hager



Foto: Katrin Niederbrucker

Mitarbeiter*innenfest

Am Freitag, den 10. Juli fand das Mitarbeiterfest der Pfarrgemeinde Mondsee statt. Viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgten der Einladung von Prälat Hans Holzinger und verbrachten einen gemütlichen Sommerabend im Pfarrgarten.

Prälat Hans begrüßte in seiner Ansprache alle Teilnehmer*innen und dankte für die im letzten Jahr geleistete Arbeit. Er betonte, wie wichtig und schön es ist, wenn alle Gruppierungen gut zusammenarbeiten, und bat auch alle weiterhin um ihre Mitarbeit.

PGR-Obmann Klaus Hager dankte Prälat Hans für sein Kommen nach Mondsee und stellte klar: „Dich geben wir nimmer her!“

Der Fachausschuss Feste und Feiern organisierte eine rundum gelungene

Grillfeier. Die kfb und Besucherinnen sorgten für die Beilagen und die süßen Nachspeisen.

Ein herzliches Danke an alle, die am Gelingen des Festes mitgearbeitet haben.

Irgendwann müssen wir ein Fest für den Fachausschuss Feste und Feiern veranstalten!

Josef Schwaighofer



Erntedankfest

Am 4. Oktober 2026 findet das Erntedankfest statt.
Alle sind dazu herzlich eingeladen!

Das Seelsorgeteam

TAUFEN

Alexander Messer
 Anna Neuhofer
 Sabrina Diana Stabauer
 Kilian Friedrich Kern
 Emma Gschwandtner
 Valeria Maria Singer
 Benedikt Richard Hemetsberger
 Laurenz Staudinger

Johanna Karnberger
 Xaver Schmidt
 Paula Fink
 Rosalie Elisa Rodemund
 Romy Eder-Stadler
 Helena Enzesberger
 Selina Enzesberger
 Elian Klaushofer

Emil Emeder
 Sophia Philomena Lara Hausstätter
 Rosa Seiringer
 Clara Sophia Aichinger
 Elio Greifeneder
 Jesse Ziermeier

TRAUUNGEN

Alexander Neuhofer ∞ Eva Neuhofer, geb. Braunstein
 Michael Prasse ∞ Romana Gierbl
 Peter Lametschwandtner ∞ Cornelia Parhammer
 Johannes Brandner ∞ Carla Birgel
 Ing. Franz Eder-Stadler ∞ Christina Eder-Stadler, BEd
 Dipl.-Ing. Stefan Huber ∞ Caroline Huber, BSc
 Boris Saric ∞ Kristina Saric
 Matthias Strobl ∞ Maria Grabner



**mein
BEITRAG**

Kirchenbeitrag - Beratungstag
 im Pfarrhof Mondsee:



Termin wird rechtzeitig auf Pfarre aktuell und der Homepage veröffentlicht.

Das Team der Beratungsstelle ist Ihnen in allen Fragen des Kirchenbeitrags gerne behilflich. Wir regeln diesen mit Ihnen persönlich und unbürokratisch vor Ort. Bitte bringen Sie die entsprechenden Unterlagen gleich mit: Ihre letzte Arbeitnehmerveranlagung oder einen Lohnzettel, den Einheitswertbescheid, Nachweise über Belastungen usw. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Sprechttag in
Mondsee**

Weihnachten im Schuhkarton

Tipps & Inspirationen zum Mitmachen

Vor 30 Jahren begann „Weihnachten im Schuhkarton“ in Deutschland mit 1.600 gepackten Schuhkartons in einem kleinen Büro. Heute ist daraus die weltweit größte Geschenkaktion ihrer Art geworden:

Mehr als 244 Millionen Kinder haben seitdem weltweit einen Schuhkarton erhalten – und damit auch die Botschaft von Gottes Liebe gehört.

So geht es:

- ♦ **Im Gebet überlegen:** Für welches Kind möchtest du ein Geschenk packen?
- ♦ **Befüllen:** Besonders willkommen sind Schulmaterialien, Hygieneartikel, Kleidung, Kuscheltiere und Spielzeug.
- ♦ **Abgeben:** Vom 9.–16. November 2026 in in der Hörwelt in Mondsee oder im Kindergarten in Hof bei Salzburg.

- ♦ Keine Zeit zum Packen? Unterstütze die Aktion mit einer Spende!



Wichtiger Hinweis für 2026:

Bitte keine Süßigkeiten mehr einpacken! Viele Schuhkartons sind über lange Zeiträume und unter schwierigen Bedingungen unterwegs. Damit die Geschenke unbeschädigt ankommen und den Kindern möglichst lange Freude bereiten, liegt der Schwerpunkt künftig noch stärker auf nachhaltigen und haltbaren Geschenkideen. Im vergangenen Jahr investierte Samaritan's Purse 10,78 Euro pro beschenktem Kind.

Alle Informationen und Packtipps, Geschichten und Videos findest du unter: weihnachten-im-schuhkarton.org



Alle regelmäßigen Termine sind im Kalender, auf unserer Homepage und auf dem Wochenzettel „Pfarre aktuell“ zu sehen. Zum Kalender kommen Sie durch die Auswahl **„Gottesdienste demnächst“** oder am Handy mit dem QR-Code.

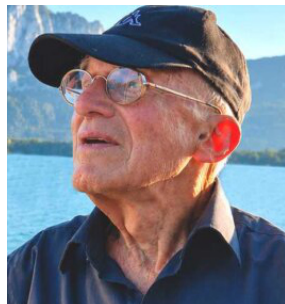
Hier kommen Sie zum Kalender



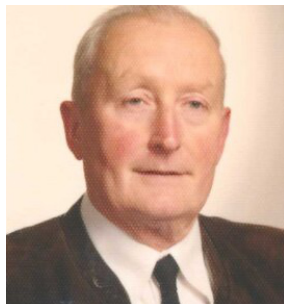
Wir beten für unsere Verstorbenen



Erika Mayerhofer
† 17. 5. 2026
im 87. Lebensjahr



August Grabner
† 20. 5. 2026
im 93. Lebensjahr



Andreas Putz
† 22. 5. 2026
im 87. Lebensjahr



Josefa Schneider
† 23. 5. 2026
im 89. Lebensjahr



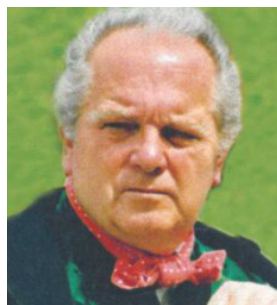
Johann Szarzynsky
† 25. 5. 2026
im 74. Lebensjahr



Karl Feusthuber
† 28. 5. 2026
im 87. Lebensjahr



Paula Kalleitner
† 2. 6. 2026
im 85. Lebensjahr



Matthias Hammerl
† 1. 7. 2026
im 91. Lebensjahr



Adelheid Hofbauer
† 3. 7. 2026
im 93. Lebensjahr



Juliane Stabauer
† 13. 7. 2026
im 76. Lebensjahr



Elisabeth Lettner
† 14. 7. 2026
im 96. Lebensjahr



Alexander Ellmayer
† 15. 7. 2026
im 81. Lebensjahr



Matthias Grubinger
† 17. 7. 2026
im 60. Lebensjahr



Margarete Brandmeier
† 25. 7. 2026
im 81. Lebensjahr



Josefa Stabauer
† 29. 7. 2026
im 95. Lebensjahr



Johanna Brucker
† 10. 8. 2026
im 78. Lebensjahr



Anneliese Gaderer
† 12. 8. 2026
im 71. Lebensjahr

Sammlung von Sterbebildern im Pfarrarchiv

Im Pfarrarchiv wird derzeit als Ergänzung zu den Sterbematriken eine Sammlung von Sterbebildern und Todesanzeigen aufgebaut. Sterbebilder enthalten viele kulturgeschichtlich interessante Details, vor allem aber vielfach ein Foto, wodurch sie über die Sterbematriken hinausgehen.

Das Material wird in allen Einzelheiten EDV-erfasst und soll auf diese Weise bei Anfragen die langwierige Suche verkürzen und die historische, wissenschaftliche Arbeit erleichtern. Sollten Sie zu dieser Sammlung etwas beitragen können oder auch anderes Material an das Pfarrarchiv abgeben wollen, verständigen Sie bitte das Pfarrsekretariat.

Dr. Leopoldine Swoboda

buchschartner



ERDBAU

TRANSPORT

ABBRUCH



Gestaltung: artina-design.at

**Buchschartner
Erdbau- Abbruch GmbH**

Herzog-Odilo-Straße 100 | 5310 Mondsee
Telefon: 06232/2597 | www.fbuchschartner.at

BESTATTUNG EITERBICHLER



24 h Dienstleistungen im Trauerfall
Telefon gebührenfrei: 0800-232301

Mondsee · Rainerstraße 48
www.eiterbichler.at

Bürozeiten jederzeit nach telefonischer Vereinbarung.



pflege
24
mondsee

Seit 15 Jahren
vermitteln wir
24h-Betreuung
mit Herz und
Verstand.

Wir organisieren Ihre 24-Stunden Betreuung
für OÖ, Salzburg und angrenzende Regionen.

Menschlich – Nah – Verlässlich

☎ 06232 22214-0 | www.pflege24mondsee.at

Aichingerwirt



MONDSEELAND Apotheke
Walter Simmer Straße 1a
5310 Mondsee (neben Hagebau)

Tel: +43 6232 36444
Fax: +43 6232 36444 10
office@mondseeland-apotheke.at

www.mondseeland-apotheke.at

Öffnungszeiten:
Mo–Fr. 0800–1230, 1400–1800, Sa. 0800–1230

Fachgeschäft für Augenoptik

Inhaber:

B. & W. Wimmer

Augenoptikermeister

Konzessionierte Kontaktlinsenoptiker

Hörgeräteakustikmeister



Herzog Odilo-Straße 32 | 5310 Mondsee | Tel. 06232/ 30 61 | Fax 45 88
office@wimmeroptik.at | www.wimmeroptik.at



www.hotel-krone-mondsee.at



Grünwinkel 27 Tel. 06232 36699
A-5310 Mondsee www.plan-work.at



GEBÄUDETECHNIK

DACH/WAND



www.graspointner.com

elektro
widroither gmbh



A-5310 Mondsee Hickmannsgasse 1
Tel. +43 (0) 6232/22 66 E-Mail: office@elektro-widroither.at

GARTEN
STEININGER



E: office@gartensteinger.com
T: +43 (0) 6232 3836 (Fax DW4)

M: +43 (0) 664 5101706
www.gartensteinger.com

EUROSPAR



FEUR-TUBER



BUCHSCHARTNER
KANALSERVICE
MONDSEE SICHER | SAUBER | EXAKT

Wir sind bei
Kanalproblemen
jederzeit zur Stelle!

Mühldorfstraße 58 | 5310 Tiefgraben/Mondsee | +43 (0) 6232-3233 | office@bskanalservice.at | www.bskanalservice.at



AUBAUER
MONDSEE

Willibald
KOCHEN · WOHNEN · SCHENKEN



WERBERTECHNIK
Kienesberger
MONDSEE

www.kienesberger.co.at

poelz-baukultur.at



BAUGUTACHTEN BAUARCHITEKTUR BAUSANIERUNG

PÖLZ baukultur GmbH
Rainerstraße 17 | 5310 Mondsee
T: 06232 2206-0 | F: 06232 2206-4
E: office@poelz-baukultur.at

Architektur im Bauwesen

*Aus der Tradition die Gegenwart begreifen,
um die Zukunft zu gestalten.*

Raiffeisen
Mondseeland



BODENSTÄNDIG

Ihr regionaler Partner für zukunfts-
orientiertes Wirtschaften.

raiffeisen-ooe.at/landwirtschaft



WIR von
EBNER-BAU
erschaffen dein
ZUHAUSE



EBNER BAU
AM MONDSEE
WWW.EBNERBAU.COM

MAMA
VISUALISIERUNG



*Ein Bild sagt mehr
als tausend Worte!*

WWW.HOLZIMBILD.COM

Hier gibt's das ServicePlus



Reifen
Edtmayer

+ Reifen + Räder + Autoservice

Reifen Edtmayer
GmbH & Co. KG
Maierhof 2
5311 Innerschwand
am Mondsee
Tel: 06232-20 68
Fax: 06232-20 68 68

BTS

Druckkompetenz GmbH

**Die Druckerei in
Oberösterreich**

Zuhause im Mühlviertel, gemacht für die Welt.

Holthausstraße 2 | 4209 Engerwitzdorf
+43 7235 503 70 | info@bts.at | www.bts.at